

# Neu-Braunfelsener Zeitung

Älteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 57.

Neu-Braunfels, Texas, Donnerstag, den 2. September 1909.

Nummer 47.

## Ausland.

Es hat sich herausgestellt, daß der Tod von vier Kindern in Rotterdam, der durch den Genuß von vergiftetem Zuckerwerk herbeigeführt worden zu sein schien, in Wirklichkeit durch asiatische Cholera verursacht wurde. In derselben Stadt ist auch ein Mann unter Umständen gestorben, die auf Cholera hindeuten. Mehrere andere Personen sind schwer erkrankt. Maßregeln, um ein Ausbreiten der Krankheit zu verhindern, sind getroffen worden.

In Rheims, Frankreich, fand ein internationales Wettfliegen mit Aeroplanen statt. Eine großartige Leistung war die von Paulhan, einem französischen Luftschiffer, ausgeführte. Paulhan blieb mit seiner Maschine 2 Stunden, 53 Minuten und 24 Sekunden in der Luft und kam nur zur Erde nieder, weil sein Benzinvorrath verbraucht war. Während er fuhr, wehte mehrmals ein heftiger Wind, auch regnete es einmal mehrere Minuten, doch ließ sich Paulhan nicht erschrecken. Die Zuschauer waren vor Aufregung fast von Sinnen, als der Mann endlich wieder zur Erde kam.

Hubert Natham legte mit seinem Aeroplan die Strecke von 95 englische Meilen zurück und zwar in 2 Stunden 13 Minuten und 9 Sekunden.

In Italien sind am Mittwoch letzte Woche wieder Erdstöße vorgekommen. In der Stadt San Lorenzo, Provinz Siena, stürzten sämtliche Häuser ein. Auch in Buonozogno, Monteroni und selbst in Biombino, 50 Meilen südwestlich von Siena, wurde Schaden angerichtet. Es sollen keine Menschen umgekommen sein, doch wird berichtet, daß viele Personen verletzt wurden. Die italienische Regierung hat Truppen mit Zelten und Lebensmitteln für die vom Erdbeben betroffenen Leute abgeschickt.

Ueber Hammerfest kam dieser Tage die Nachricht, daß Walter Wellman's zweiter Versuch, den Nordpol in einem lenkbaren Ballon zu überfliegen, sich zu einem Fehlschlag gestaltet hat. Das Riesluftschiff „America“, in welchem Wellman mit drei Begleitern am 15. August sich auf die gefährliche Fahrt gemacht hatte, pläzte, nachdem es gegen 32 Meilen von dem Punkte des Aufstiegs geflogen war. Sämtlichen Anfassern gelang die Rückkehr, ohne daß ihnen etwas zugestoßen wäre. Sie sind am Bord des Dampfers „Fram“, welcher auch den beschädigten Ballon ins Schlepptau genommen hatte, zurückgekehrt. Der Ballon aber wurde nach der Landung durch eine Explosion zerstört. Das Unglück wurde dadurch verursacht, daß sich plötzlich die Sicherheitsvorrichtung, mit welcher 1000 Pfd. Proviant und sonstige Vorräte an der Gondel befestigt waren, löste. Dies ereignete sich gerade in dem Augenblick, da das Luftschiff sich dem Packeis der nördlichen Krüte Spitzbergs näherte.

Ein großes Schadenfeuer im Geschäftsdistrict von Monterey, Mexiko, hat einen Schaden von \$1,500,000 angerichtet. Eine zeitlang befürchtete man, daß das ganze Geschäftsviertel ein Raub der Flammen werde, und die Rettung ist nur dem Umstand zu verdanken, daß kein Wind wehte. Es ist dies das größte Feuer, welches die Stadt Monterey in ihrer Geschichte kennt.

Einige Tage später wurde Monterey von einer fürchterlichen Ueber-

schwemmung heimgesucht, worüber an anderer Stelle Näheres zu lesen ist.

Aus der Hauptstadt Mexiko wurde am 26. August berichtet: John Joseph Bauer von Newark, N.-J., kam, wie heute in Erfahrung gebracht wurde, kürzlich nach Mexiko in der Hoffnung, mit \$3000 \$110,000 zu verdienen. Er erhielt vor etlicher Zeit einen Brief von einem angeblich flüchtigen Bankbeamten, welcher angab, nach Frankreich geflohen zu sein und sich nun im Gefängnis zu befinden. In dem Briefe hieß es, daß \$330,000 sich in einem Koffer befänden, den der Schreiber verpändert habe. Der Franzose möchte gern seinen Koffer und das Geld wieder erlangen, um seine hübsche junge Tochter erziehen zu lassen. Es wurde Hrn. Bauer der dritte Theil des Geldes versprochen, wenn er dem Franzosen aus seinem Dilemma und zu dem Gelde verhelfen würde, was nur \$3000 erfordern würde. Bauer bis. Er machte sich auf den Weg nach Mexiko, doch hatten zu seinem Glück die Behörden von der Angelegenheit Kenntniß erhalten und die mexicanische Polizei in Kenntniß gesetzt. In dem Augenblick, als Bauer im Begriff war, sein sauer verdientes Geld einer Anzahl Gauner einzuhändigen, wurden Letztere verhaftet, und die eingeleitete Untersuchung ergab, daß dieselben Mitglieder einer weit verzweigten Gaunerbande waren, die ihre eigene Druckerei in der Stadt Mexiko besitzt. Bauer arbeitet vorläufig in einem Fleischladen in Mexiko, bis der Prozeß aufkommt. Miguel Weiner und Samon Diaz, zwei der Hauptmatadore der Bande, sind verhaftet worden und andere Verhaftungen stehen in Aussicht.

Bei dem Luftschiff-Turnier in Rheims in Frankreich gewann der Amerikaner Glenn H. Curtiss den internationalen Ehrenbecher. Er durchmaß die 20 Kilometer oder 12.42 Meilen in 15 Minuten und 50 1/2 Sekunden. Es ist dies eine Schnelligkeit von 47.65 Meilen pro Stunde.

Meriot, sein gefährlichster Concurrant, legte die Entfernung in 15 Minuten und 56 1/5 Sekunden zurück.

Curtiss benutzte das günstige Wetter und schuf den neuen Record, nachdem er verjuchtwaise die halbe Entfernung in 7 Minuten und 55 1/5 Sekunden durchgemessen hatte.

Meriot trat je 1. Fahrt erst am Spätnachmittag an. Er legte die Hälfte des Weges in 7 Minuten und 53 3/5 Sekunden zurück, verlor aber Zeit in der zweiten Hälfte. Lesebre, der ebenfalls in Konkurrenz trat, blieb beinahe fünf Minuten hinter Curtiss und Meriot zurück.

Der internationale Ehrenbecher ist auch unter dem Namen Gordon-Bennett-Preis bekannt. Er hat einen Werth \$2500 und fällt dem gewinnenden Club zu. Der erfolgreiche Aviator erhält \$5000.

Curtiss kommt von Hammondport, N. Y. Es ist dies das erste Mal, daß er gegen Konkurrenz wie die eines Meriot oder Lesebre kämpfte. Er benutzte ein Biplane. Natürlich waren die Franzosen sehr enttäuscht, daß der Preis nicht einem ihrer Vandalen zufiel. Immerhin zeigten sich Tausende als gute „Sports“ und jubelten dem Gewinner zu.

Bei diesem Wettfliegen wurde Epochenmachendes geleistet.

Letzten Donnerstag und Freitag fielen in der Gegend von Monterey in Mexiko ungefähr sieben-

hundert Regen. Der SantaCatarina-Fluß stieg höher, als er jemals seit Gründung der Stadt gewesen ist. Die Adobe-Häuser der ärmeren Bevölkerung wurden weggewaschen; 15,000 Personen sind obdachlos; die Zahl der Ertrunkenen ist bis auf 2000 geschätzt. Der materielle Verlust wird auf ungefähr \$12,000,000 geschätzt.

Aus Berlin wurde am Samstag berichtet: Ganz Berlin und eine halbe Million auswärtiger Besucher sind bitter enttäuscht über die Verzögerung in der Fahrt des lenkbaren Luftschiffes „Zeppelin 3“, wodurch die geplanten Empfangsfestlichkeiten für den Grafen Zeppelin gestört werden.

Der „Zeppelin 3“ mußte von gestern Nachmittag bis heute Morgen 2 Uhr zwecks Reparaturen in Rürnberg anhalten, erst dann seine Fahrt fort, war aber um 10 Uhr erste bis Hof, Bayern, 55 Meilen weit gelangt. Von dort bis Bitterfeld, Provinz Sachsen, wo der Graf selbst an Bord kommen und die Führung übernehmen will, sind es 200 Meilen. Selbst unter den günstigsten Umständen ist es daher ausgeschlossen, daß das Luftschiff rechtzeitig nach Berlin gelangen könne, um heute noch den geplanten Empfang abhalten zu können. Man erwartet daher, daß das Luftschiff über Nacht in Bitterfeld verbleiben und erst am Sonntag Morgen den Rest der Fahrt nach der Reichshauptstadt zurücklegen werde.

Am selben Tage wurde aus Rürnberg berichtet: Das Luftschiff „3. 3.“ setzte heute Morgen um 2 Uhr 10 Minuten seine Fahrt nach Berlin fort, nachdem die Reparaturen beendet waren. Da in Rürnberg kein passender Cylinder erhältlich war, mußte ein solcher von Friedrichshafen geschickt werden. Lediglich aus diesem Grunde hatte sich die Abfahrt so lange verzögert.

Aus Bitterfeld wurde berichtet: Graf Zeppelin traf gestern Abend per Zug hier ein und wurde von einer enormen Menschenmenge unter nicht endenwollenen Ovationen begrüßt. Die Menge durchbrach schließlich den Polizeicordon, um dem Bewingener der Luft aus nächster Nähe zu sehen und begrüßen zu können. Der Graf sah sich gezwungen, die Bahnhofsstation durch einen Seitenweg zu verlassen. Die Menge blieb dann noch stundenlang vor seinem Hotel und zwang ihn immer wieder, sich am Fenster zu zeigen, wo er jedesmal mit einem donnernden Hurrah begrüßt wurde.

Gerüchtwaise verlautet, daß der Kaiser ihm morgen den Fürstentitel verleihen wird.

## Inland.

E. Foster Willard von New York will den Versuch machen, von Toronto über die Niagara-Falls zu fliegen. E. W. Taub von New York ist der Besitzer der Curtiss'schen Maschine, mit welcher Willard bei Mineola, Long Island mehrere vortreffliche Flüge gemacht hat und jetzt über den See fliegen will. Herr Taub erklärt: Wir bringen unsere Maschine nach Toronto, um Meriot's Flug über den Kanal durch einen Flug über den See in den Schatten zu stellen. Ich habe mit der Geschäftsleitung des Scarborough-Parks abgemacht, daß der Flug von dort aus gemacht werden soll. Willard und die Maschine werden am Donnerstag ein- treffen und sowie die Maschine zusammenge stellt ist, werden einige Probeflüge gemacht werden, ehe

Willard den Flug über den See versucht.

Sechshundert der Angestellten der großen in Gary in Indiana befindlichen Stahlwerke haben die Arbeit niedergelegt, weil die Stadt „trocken“ geworden ist und sie hier nicht bekommen können. Andere Angestellte lassen ihre Zahlchests in Süd-Chicago einlagern, und darob herrscht Entsetzen unter den Kaufleuten Garys.

In der Stadt Monroe La., wurde ein Regier Kamens W. S. Wade anscheinend wahnsinnig und ritzete großes Unheil an. Mit einem Schrotgewehr bewaffnet und die Taschen voll Patronen erschien er auf den Straßen und fing an auf alle Leute zu schießen, die ihm nahe kamen. Von allen Seiten wurde bald darauf auf ihn geschossen und endlich wurde er durch eine Kugel tödtlich niedergestreckt, nachdem er 29 Personen verwundet hatte. Die aufgeregte Menschenmenge ergriff die Leiche, hängte sie vor einem Laden an der Grant Straße auf, schnitt sie später ab und verbrannte sie auf einem freien Platze neben dem Rathhause auf einem Scheiterhaufen. Es wurde zuerst angenommen, daß der Regier Cocain eingenommen habe, doch erklären Personen, die ihn sahen als er die Flinten und Patronen kaufte, daß er sich zu der Zeit vernünftig benommen habe. Es wird auch behauptet, daß der Regier sich an den Weissen rächen wollte, angeblich weil zwei andere Regier, die, wie er, von Pine Bluff, Ark., kamen, vor einiger Zeit von Polizisten erschossen wurden, als sie sich widersetzten.

## Zeppelin in Berlin.

Das Zeppelin'sche Luftschiff No. 3, welches letzten Donnerstag Morgen um 1/5 Uhr Friedrichshafen verließ, kam am Sonntag kurz nach Mittag wohlbehalten, mit dem Grafen Zeppelin an Bord, in Berlin an. Graf Zeppelin wurde vom Kronprinzen herzlich begrüßt. Die Ankunft des Luftschiffes wurde vom Kaiser beobachtet, welcher später den Grafen mit dem amerikanischen Luftschiffer Dr. Wright bekannt machte.

Als das Luftschiff in Sicht kam, erscholl von einem Ende Berlins aus andern der Ruf: „Zeppelin ist da!“ Fast die ganze Bevölkerung war auf den Straßen und öffentlichen Plätzen. Jeder wollte das Luftschiff, mit dem Grafen an Steuer, sehen. Der Jubel war groß, als bekannt gemacht wurde, daß das Luftschiff um 1/1 Uhr über dem Tempelhofer Paradenplatz ankam.

Das Luftschiff hatte Bitterfeld am frühen Morgen verlassen; der Graf und mehrere andere Personen waren an Bord. Einige Reparaturen waren vorgenommen, aber das Schiff flog mit drei Schraubenschiffen nach Berlin; der vierte zerbrochene war nicht ersetzt worden.

Die Maschinerie arbeitete vorzüglich, und die Reise von Bitterfeld nach Berlin verlief ohne Unfall. In Wittenberg, Rüterberg und Potsdam wurde das Luftschiff von großen Volksmengen mit lautem Jubel begrüßt. Ueber Sanssouci beweilte es einige Minuten; dann fuhr es langsamer, um nicht vor der angekündigten Zeit in Berlin einzutreffen.

In Berlin waren Dächer, Kirchtürme und alle offenen Grundstücke von Schaulustigen besetzt, welche Lächer und Raben schwenkten und dem erfolgreichen Luftschiffer laut zuschrien. Der Kaiser und die Kaiserin kamen in einem Automobil nach dem Tempel-

hofer Platz und erreichten die für sie errichtete Tribüne zur selben Zeit, als das Luftschiff in Sicht kam. Aus hunderttausenden von Reihen erscholl der Ruf: „Zeppelin! Zeppelin! Zeppelin!“ Die Kirchenglocken läuteten und die Militärmusik spielte die Nationalhymne.

Zeppelin hatte indessen sein Luftschiff weiter heruntergesteuert und führte über der stauenden Menge die complicirtesten Evolutionen aus. Dann fuhr das Schiff zwei Stunden lang in allen Richtungen über die Stadt hin, bewies seine vollkommene Lenkbarkeit durch allerlei Manöver und kam manchmal so nahe zur Erde herab, daß die Gesichter der Passagiere erkannt werden konnten.

Der Kaiser und seine Familie begaben sich hierauf nach Tegeln, wo Vorkehrungen für die Landung getroffen waren. Dr. Wright und seine Schwester waren vom Kaiser speziell eingeladen worden, dem Empfang Zeppelins beizuwohnen. Als das Luftschiff über dem Landungsplatze angelangt war, hörten die Maschinen auf zu arbeiten und die Landung wurde ohne Schwierigkeit bewerkstelligt. Bei Musik und lautem Jubel begrüßte der Kaiser den Luftschiffer, schüttelte ihm herzlich die Hand und stellte ihm seinen Collegen Wright vor. Nachdem auch der Bürgermeister Zeppelin begrüßt, nahm der Kaiser seinen Helm ab und forderte die Anwesenden auf, in ein dreifaches „Hoch“ auf den Luftschiffer einzustimmen. Dann fuhr der Kaiser, mit Zeppelin an seiner rechten Seite, nach dem kaiserlichen Schloß, wo ein Imbiß servirt wurde.

Graf Zeppelin reiste abends auf der Eisenbahn nach Friedrichshafen zurück. Sechshundertzig Minuten vor Mitternacht trat das Luftschiff die Rückreise nach Friedrichshafen an.

Ungefähr fünf Stunden später, bei Bälzig in der Nähe von Wittenberg, während das Luftschiff sich in voller Fahrt befand, brach der Schraubenschiff, und von einem der Schraubenschiffe wurde die Hülle, welche die siebzehn separaten Gasbehälter umfaßt, zertrümmert. Das Luftschiff büßte dadurch zwar nicht seine Flugfähigkeit ein, konnte aber nicht mehr manövertirt werden. Die Mannschaft blieb völlig fahrlässig und vermochte mit Hilfe der Pioniertruppen von der Wittenberger Garnison, denen der Unfall signalisirt wurde, unbeschadet zu landen. Es wurde sofort nach Berlin um Abienung des nöthigen Reparaturmaterials telegraphirt. Die Arbeit wird etwa zwei Tage in Anspruch nehmen. Bälzig ist sechzig Meilen von Berlin entfernt.

## Der erste Flieger.

In diesen Tagen, da die Pioniere der Luftschiffahrt und der Flugtechnik von Triumph zu Triumph schreiten, mag eines kühnen italienischen Mechanikers gedacht werden, der bereits vor mehr als vier Jahrhunderten in der Stille an der Lösung des Problems arbeitete, das die Brüder Wright und Meriot der Lösung nahe gebracht haben: im Jahre 1494 überraschte Giovan Battista Danti die Bevölkerung Perugia durch einen Flug von 500 Metern, den er in einer Höhe von 30 Metern über dem Erdboden ausführte und der ihn von einem Thurm über den mit festesetzten Menschen erfüllten Platz zu dem flachen Dache eines Hauses führte. Es war in den Festtagen, die aus Anlaß der Heirat einer Tochter

des angesehenen Bürgers Rodolfo Baglioni mit dem berühmten Condottieri Bartolomeo di Albiano die schaulustige Bevölkerung Perugia mit Feierfreude erfüllte, daß Danti seinen ersten öffentlichen Flug wagte. Ein zeitgenössischer Historiker, Cesare Aldisi, hat als Kind den Flug mitangesehen und erzählt, daß Danti vorher im Geheimen zahlreiche Versuche unternommen hatte, ehe er mit seiner Erfindung vor das Publikum trat. Mit einem vertrauten Freunde eilte er zur Piazza hinaus, um über dem Wasser seine Maschine zu erproben. Dann, am Tage der Hochzeit, überflog er mit seiner Flugmaschine die Piazza San Lorenzo in dem Augenblick, als der feierliche Hochzeitszug den Platz passierte.

Alle Chroniken erzählen daß ein großes scharfes Pfeifen von der Maschine ausging und das Volk mit Grauen und Bewunderung erfüllte. Er mußte dann wegen eines Schadens den Flug unterbrechen; alle Zeitgenossen, die den Apparat und seinen Mechanismus sahen, finden keine Grenze für ihre Bewunderung.

Welcher Art diese Flugmaschine gewesen sein mag, hat Professor Oscar Salvanti in einer sorgfältigen Studie untersucht. „Man muß im Auge behalten, daß Danti ein außerordentlich geschickter Mechaniker war und daß seine Flugexperimente ihn sehr lange beschäftigt haben. Nach Messen konstruirte er zwei große Flügel, die im Verhältnis zu seinem Körper abgemessen waren. Es handelte sich also nicht um einen einfachen Fallschirm, sondern um zwei flügelartige Apparate die nicht durch die Arme bewegt wurden denn die menschliche Muskelkraft hätte dazu nicht ausgereicht; sie waren mit einem bedeutenderen Mechanismus ausgerüstet.“

## Empfindungen beim Fliegen.

Der Höhepunkt, auf dem sich die Fliegelust augenblicklich befindet, läßt die Frage besonders interessant erscheinen, was für Empfindungen der Mensch beim Fliegen hat. Ein Franzose, der als Fahrgast in einem Zweidecker mitgeflogen ist, beschreibt seine Empfindungen während der Fahrt im „Motor“ wie folgt: „Wir waren los — und mit solchem Schwunge, als ob wir aus einer Kanone geschossen wären. Obwohl ich auf einen schnellen Start vorbereitet war, setzte mich der rasche Antrieb doch in Stutzen; wenn es möglich gewesen wäre, hätte ich laut geschrien, denn es mußte irgend etwas bei diesem schnellen Abfluge in Unordnung sein.“

Aber ehe meine Gedanken Zeit hatten, bestimmte Form anzunehmen, war es vorbei; hinter uns gab es ein Geräusch — das war der hölzernen Schlitten, der auf den Boden fiel, nachdem er das Ende der Startschiene erreicht hatte. Wir brauchten uns nicht darum zu kümmern, denn wir schwebten in ruhiger Luft. Wir stiegen, und zwar mit mäßiger Geschwindigkeit, wenn ich nach der Art urtheile, in der der Boden unter uns entlang glitt. Aber eine Minute später hatte auch dieses aufgehört und wir bewegten uns langsam mit einer sanft schaukelnden Bewegung vorwärts. Mann fühlte fast gar keine Erschütterungen und brauchte sich nicht festzuhalten.“

Dr. Copp's Stachelbratt-Prinzipient brennt nicht, macht keine Blasen, und lindert Schmerz in wenigen Minuten. Zu haben bei H. B. Schumann.

Künstler als Dilettanten.

Von dem großen Geiger Joseph Joachim erzählt man, daß er als angehender Schiffschüler in Hannover von dem Viehdiebstahl, der ihm die Füße anknallte, mit den Worten ermahnt wurde:

„Bassen Sie up, Herr Joachim, das ist nicht so leicht als Beckelinspielen.“ (Bassen Sie auf, Herr Joachim, das ist nicht so leicht als Violinspielen.)

An diese Anekdote wird man erinnert durch einen Witz, den bei dem ukhafsten, aber einträglichsten Auftreten der hervorragenden Berliner Schauspieler im Circus Busch zum Besten der Pensionisterei der deutschen Bühnengewerkschaft einer der Pseudoclowns verbrochen hat. Kommt da ein Mann in die Manege gegangen. „Was sind Sie?“ fragt der Clown. „Schauspieler.“ „Und was wollen Sie hier?“ „Ich will hier auftreten.“ „Was, Sie wollen hier auftreten?“ „Sie, hören Sie mal, hier muß man was können!“

Das Komischste an der Sache ist aber, daß die witzigen „Artisten“ des Circus, Kunstreiter, Akrobaten, Clowns u. s. w. über die „entwürdigende Nachahmung“ ihrer Kunst noch dazu an der ihr gewiesenen Stätte durch die Bühnenkünstler tief entrückt sind und sich sogar geweigert haben, eine hübsche Summe von der erzielten Einnahme für ihre Unterstützungskasse anzunehmen. — Der „Kunstlerfolg“ treibt merkwürdige Blüten.

Keine ändern.

In einer Klasse für sich; hat keine Rivalen; kurt, wo andere nur linden. Für Schmerzen, feine Gelente, Schnitt- und Brandwunden, Bisse etc. ist es das Schnellste und sicherste Mittel, das je zusammengestellt wurde. Wir meinen Hunts Lightening Oil.

Fränkische Gräberfelder am Mittelrhein.

Während die Römerzeit mit ihrer hohen Kultur uns zahlreiche und genaue Ueberlieferungen durch Bodenüberreste am Mittelrhein hinterlassen hat, liegt über der ersten fränkischen Epoche noch ein gewisses Dunkel. Die Geschichte verliert in dieser Zeit, Menschen und Ereignisse ziehen wie Gespenster über den Rhein, kaum einen kurzen Schatten werfend, der ebenso schnell verschwindet, wie er erscheint. Der an Ueberresten der verschiedenen Reitaufschichte reiche Boden zwischen der Haardt und dem Mittelrhein hat indes besonders in neuerer Zeit doch interessante Beiträge für die Geschichte der alemannisch-fränkischen Periode. Kamentlich sind es die Thäler der kleineren Flüsse, die von Westen aus dem Waldgebirge kommend, dem Rhein zutreiben, die hierbei in Frage kommen. Bekanntlich mündeten in die von Straßburg über Speyer und Worms nach Mainz führende Hauptstraße eine Anzahl kleinerer Ströme, in denen man wohl annehmen kann, daß sie meist jenen Flußhäleren (Sienach, Giesbach, Gebach u. a.) folgen. Baweillos befanden sich zu jener Zeit an diesen Strömen zahlreiche Siedlungen, die in ihrer Nähe ausgebreitete Gräberfelder besaßen. Der Pfingst des Landmanns und die Schäufel des Sandgräbers sind es, die häufig die erste Entdeckung bei Bodenuntersuchen machen und dem Forscher die Wege weisen.

Bei diesen Grabungen nun treten unter mancherlei Ueberbleibseln aus ferner Zeit, wie erwähnt, auch Reste der alemannisch-fränkischen Epoche zu Tage. In der Nähe des Dorfes Eppstein, dem fränkischen Gebiet, wurde vor Kurzem bei der Anlage von Sandgruben ein solches fränkisches Gräberfeld von bedeutender Ausdehnung angegraben, das bis jetzt folgende interessante Resultate ergeben lieferte: In einer Tiefe von etwa 2 Meter stießen die Arbeiter auf mehrere Gräber. Die Leichen waren ganz einfach, wahrhaftig mit Unterabhebung eines Knochens, auf den Sand gebettet, zu Tage gefördert wurden die menschliche Skelette, deren ausge-

sprochene Langschädel alle alte Hiebverletzungen aufwiesen. Es gelang noch einige Gliedertheile zu messen: die Oberschenkelknochen waren 45 Cm., die Unterarmknochen 28 Cm., lang. An Beigaben hatte das eine Grab ein Strammes (einschneidiges Kurzschwert) von 31 Cm. Länge und 4 Cm. Breite, eine eiserne Gürtelschnalle, eine kleine Scheibe aus Weißbronze mit einem grünen perlenartigen Gebilde, die wahrscheinlich als Gürtelverzierung gedient hatte. Zwischen den Unterschenkeln des Skeletts befand sich ein dünnwandiges Thongefäß nebst einem kurzen Eisenmesser. Die beiden anderen Skelette waren gleichfalls mit Waffenbeigaben besetzt. Es fanden sich hier gleichfalls zwischen den Unterschenkeln Thongefäße nebst Eisenmesser, Eisenringen, Gürtelschnallen und sonstigen Gegenständen, ein Stück Rothstein und eine gut erhaltene mächtige Lanzenspitze von 60 Cm. Länge aus Eisen, deren Tülle noch Spuren des Holzschafes aufwies.

In nächster Nähe dieser Gräber wurde noch ein Kindergrab aufgedeckt. Es fanden sich darin als Beigaben ein länglicher durchlöcherter Kneifel, ein rundliches Steinstück und ein Terrafingillata-Blättchen, ein durchbohrtes verchromenes Bierdeckel darstellend, das vermutlich als Anhänger gedient hatte; ferner als wichtiger Fund drei römische Bronzemünzen (Konstantine).

Bemerkenswerth ist, daß sämtliche Skelette mit dem Kopf nach Westen, mit den Füßen nach Osten lagen, so daß der Blick der Todten der aufgehenden Sonne zugewandt war. Nach sachmännlicher Sägung deuten die Funde auf das 6. Jahrhundert n. Chr. Die nähere Untersuchung des Blases hat ergeben, daß man es mit einem ausgehöhlten fränkischen Gräberfeld zu thun hat, dessen gänzliche Freilegung in Kürze erfolgen dürfte. Sämtliche bisherigen Fundgegenstände gelangten in den Besitz des Museums in Speyer, wo sie zusammen mit früher gemachten ähnlichen Funden im ersten Saale des südlichen Flügels bei den fränkisch-alemannischen Objekten aufgestellt werden.

Der König der Blutreiniger ist Dr. Simmons Sarsaparilla. Sie befreit das System von den im Winter angesammelten unreinen Stoffen, macht die Jungen sich wohl, die Alten jung fühlen. Jetzt ist die Zeit, sich zu erneuern. Simmons Sarsaparilla ist unübertrefflich. Preis 50c und \$1.00.

Auf seltsame Weise um's Leben gekommen ist, nach einer Meldung aus Christiania, der Kapitän Engelstad, von Amundsen's Polar-Expeditionschiff „Fram“. Er experimentirte in Horden mit den Rettendrachen, die bei der Expedition verwendet werden sollten, als ein Unwetter heraufzog. Er sagte zu seinen Gehilfen, daß man jetzt die Versuche einstellen müsse, im selben Augenblick war er von einer Flamme umloht und [ant] od und schwer verbrannt zu Boden. Der Unfall ist einer elektrischen Entladung der Wolken zuzuschreiben, die durch den Drachen und das Drahtseil ging, das Engelstad in Händen hielt. Für Amundsen, dessen Expedition am 2. Januar n. J. abgehen soll, erwachsen dadurch große Schwierigkeiten, da die Zeit zu kurz ist, um einen neu engagierten Kapitän für die Polarfahrt vorzubereiten.

Einem Gesetz in Kansas zufolge sollen die Barbier ihre Messer in Alkohol reinigen. Ein anderes Gesetz verbietet den Alkoholhandel. Was sollen nun da die Barbier machen?

Fliegen gehen auf keine Wunde, wenn man Dr. Copp's Stachelbrant-Viniment gebraucht. Zu haben bei H. B. Schumann.

Das belegte Brod, das hier Sandwich heißt und auf den deutschen Speisefarten in Sandwich umgefocmt worden ist, bezieht in diesem Jahre seinen 150. Geburtstags. Das bezieht sich natürlich nicht auf bestimmte Bröckchen, obwohl diese von ihnen, die der Reisende auf den Restaurantischen in Wah-

höfen findet, ganz gut aus den ersten Tagen seiner Aera stammen könnten, sondern auf die Erfindung dieser Speise überhaupt. Vor 150 Jahren verfiel der Carl von Sandwich, ein fanatischer Kartenpieler, auf den Gedanken, sich von seinem Diener Fleisch zwischen zwei Bröckchen serviren zu lassen, um zur Stillung seines Hungers das im Ganzen befindliche Spiel nicht unterbrechen zu müssen. Sein Vorgehen fand Nachahmung, und so verdankt dieser britische Edelmann dem belegten Bröckchen die Unsterblichkeit seines Namens.

Sopfa, Sopp!

Können Sie kaum mit Krücke oder Stock herumhumpeln? Sind Sie kein Krüppel, so haben Sie Rheumatismus, Lumbago, oder dergleichen. Ballard's Snow Liniment macht die Krücken bald unnöthig. Preis 25c, 50c und \$1.00 bei A. Tolle.

Im Zeitungstatistiker stellt fest, daß in der amerikanischen Presse den Eisenbahnen mindestens ebenso viel Aufmerksamkeit gezollt wird wie den Verbrechen, und daß erziehlche und wissenschaftliche Gegenstände reichlicher behandelt werden als Eheverbindungen und andere Standale. Unter 35,000 zur Prüfung genommenen Artikeln befanden sich 1343 Verbrechenberichte und 1140 Eisenbahnanlagenberichten; auswärtige Nachrichten erreichten die Piffer 2280. Der Präsident wurde in 550 Artikeln zum Hauptgegenstande gemacht und an dere angelehene Persönlichkeiten in 527 Artikeln. Daraus schließt der betreffende Beobachter, daß die sogenannte Gelbheit in der Presse nur in der Einbildung des Lesers, aber in Wahrheit nicht vorhanden sei. Der Schluss ist vollkommen falsch. Es kommt durchaus nicht auf die Masse oder einzelnen Berichte an, sondern auf ihre Schilderung, ihre Länge, die Art und Weise ihrer Ueberschriften, kurz auf das Gewand, in welchem sie dem Publikum vorgeführt werden, und daß dieses Gewand in unendlich vielen Blättern mehr als giftig ist, ist keine Sinnesstänkung, sondern die bittere Wahrheit.

Zebuböcker gelten in Indien schon lange als eine Delikatesse. In jüngster Zeit hat sich nun in Calcutta eine große Mastanstalt und Schlächterei etabliert, die lediglich für die Ausfuhr nach Europa arbeitet. Die Höder der geschlachteten Thiere werden sorgfältig gesalzen und gewürzt und dann in Behälter aus Blech gethan, die in der Form an Tropenhelme erinnern. Ein ganzer Hocker kostet in Deutschland etwa 20 Mark.

Sein Leben

gegen 25c — das ist, was man einsetzt wenn man Duten oder Erklärungen vernachlässigt, anstatt sie mit Ballard's Horehound Syrup zu behandeln. Eine 25c Flasche dieses ausgezeichneten Mittels kurtirt einen gewöhnlichen Husten, heilt die Lunge und kräftigt das ganze System. Zu haben bei A. Tolle.

Moderner Zell-Monolog.

Durch diese hohle Gasse muß er kommen! Kommt er im Auto? Im Aero-Plan? Benutzt er's Fahrrad? Die Elektrische? Den Hotelomnibus? Die Schwebebahn? Kommt im Motorboot er? Auf Stis gefahrt? O, daß mir schwanke, welches der Behälter Der Landvogt sich erkürt, ich zahl' nen Nickel! Was auf, Zyann, bald steht dein Rechenbittel! So oder so! Ich krieg' dich doch beim Widel!

Postlagernde Briefe.

New Braunfels, Texas, den 28. Aug. 1909. Cantu, Rufino Corona Hincacio Diaz, Gregorio Diaz, Josefa A. Gorke, Friedrich Goerke, Friedrich Guost, Tomas Melendes Donasiano Mendez, Gadohi Meza, Jaurca Vera, Pedro Ramos Juan de Dios Rangel, Pedro M.

Rios, Antonio Ein Cent muß für jeden dieser Briefe bezahlt werden. Otto Heilig, Postmeister, per Bruno Diemel.

Im Restaurant. Gast: Kellner, mir ist schlecht geworden; rufen Sie mir doch gefälligst den Geschäftsführer an den Tisch. Kellner: „Ja, was kann denn der Geschäftsführer dazu thun?“ Gast: „Na, erlauben Sie mal, hier steht noch ausdrücklich auf der Karte: Bei Beschwerden wolle man den Geschäftsführer rufen lassen.“

H. B. Schumann verkauft Dr. Copp's Stachelbrant-Viniment. Garantirt tabellos zu heilen, oder man erhält das Geld zurück. Reiche Auswahl. Tourist: „Herr Wirth, Sie wollen eine reiche Auswahl an Ansichtskarten haben, derweil zeigen die Karten immer dasselbe Bild.“ Wirth: „Aber ich bitte, Sie sehen hier doch mein Wirthshaus im Frühling, Sommer, Herbst und Winter; bei Thauwetter, im Sturm; während der Reparatur der Dachrinne; mit rauchendem und rauchlosem Schornstein; bei Vollmond, Neumond u. s. w. Ist das keine reiche Ansichtskarten-Auswahl?“

Auf der Rheinfahrt. „Und da auf der rechten Seite, meine Damen, sehen Sie den Loreleielsen von Heine.“ Im Pianoforte-Magazin. Herr: „Verkaufen Sie auch Klavierstücke?“ Verkäufer: „Nein, wir verkaufen nur ganze Klaviere.“ Doppelte Schuld. Madame: „O, Herr Doktor, ich schäule Ihnen mein Leben!“ Der Doktor: „Meine Rechnung ebenfalls noch, Madame.“ Zum Glücklichein gehört Gesundheit. Die gibt es aber nicht, wenn die Leber nicht arbeitet; dabei findet langsame Selbstreinigung statt. Ballard's Herbine macht die Leber gesund, hält Magen und Därme in Ordnung und kräftigt das ganze System. Zu haben bei A. Tolle.

Die Leutnantsbrant. „Gelt, Otto, wir werden in unseren Garten nur Schwertlilien pflanzen!“ Umkehrung. Nachtwächter (zu einem Betrunknen, der ein Lied von der Mutterliebe brüllt): „Sie, wenn Sie jetzt nicht zu singen aufhören.“ (er erkennt in diesem Augenblick in dem Betrunknen den Amtmann), dann ... dann wird es mir noch ganz wehmüthig um's Herz, Herr Amtmann!

Vortheilhafte Lage. „Papa, wir müssen auch eine Wohnung im vierten Stock nehmen; Müllers Else hat sich von da einen Luftschiffer-Leutnant erobert.“ Schlechtes Gewissen. Papa (beim Abendessen): „Der Schweizerkäs hat heute aber große Löcher!“ Fröhchen (weinerlich): „Ich bin's aber gewiß nicht gewesen!“ Aus einem Studentenbrief. Lieber Onkel! Unser Geliebter feiert Samstag sein 50jähriges Dienstjubiläum; vielleicht schickst Du mir an diesem Tage eine Postanweisung, ich hätte dann Gelegenheit, ihm ein kleines Geschenk zuzuwenden.

Sichere Abhilfe. „Haben Sie noch immer so unter der Mäuseplage zu leiden?“ „Allerdings! Und das wird auch nicht eher besser werden, als bis bei den Damen in Mode kommt, ausgestopfte Mäuse auf den Hüften zu tragen.“ Ausgleich. „Wenn Dich Dein Meister so viel an den Ohren zieht, müssen die ja schließlich vom Kopfe weit abstecken.“ Schusterlehrling: „Dorum keine Dange, die Meisterin schlägt sie dafür immer wieder zu ihre alte Faccon zurück!“

Spuren des Urmenschen.

Aus Best wird Wiener Blättern berichtet: In Hamor und Niskoloz werden interessante geologische Forschungen gemacht, die ein überraschendes Resultat lieferten. Es steht nunmehr fest, daß Ungarn in der diluvialischen Steinzeit bewohnt war. Menschenspuren aus dieser Zeit waren, ausgenommen die Funde in Krapina (Kroatien), bisher in Ungarn nicht gefunden worden. Die Ausgrabungen wurden auf Initiative des bekannten Gelehrten Otto Hermann vorgenommen. Bei Niskoloz fand er nämlich ein Werkzeug aus der Steinzeit und folgerte daraus, daß zu dieser Zeit bereits Menschen in Ungarn gelebt haben. Das königliche ungarische geologische Institut ließ auf Betreiben Hermanns in der Umgebung von Hamor durch den Geologen Dr. Ottokar Kache Ausgrabungen vornehmen, und dieser hielt die Durchforschung der Sceletahöhle für am zweckmäßigsten. In dieser Höhle wurden seit dem 10. Mai unter Leitung Dr. Hillebrands Forschungen angestellt. Es wurde eine Menge von Knochen ausgehoben, die, wie festgestellt wurde, vorwiegend thierischen, wie Riesenbären, Hölhenbären, Niesenhirchen, Waldpferden usw. angehören. Diese Thiere lebten in der diluvialischen Zeit im Zeitalter der ersten Menschen in Europa. Interessant ist, daß in diesen Schichten Balakolthe, Steinwerkzeuge der Urmenschen, in großen Massen gefunden wurden. Bisher wurden ungefähr 1200 Werkzeuge ausgehoben. In der Höhle wurden ausgehöhlte Spuren der Feuerertheilten der Urmenschen gefunden. Die Ausgehungen, die mit einer geologischen Unterföschung des Niskoloz-Museums und Kulturver-eines betrieben werden, dürften noch einige Monate lang fortgesetzt werden.

Auf dem Lande. Städter: „Haben Sie viel Schnee diesen Winter gehabt, Herr Brumhuber?“ „O, freilich hab' i viel Schnee g'habt, aber mein Radwar hat noch viel mehr g'habt.“ „Wieso denn, Ihr wohnt doch neben einander?“ „Er hat aber a mehr Ader.“ Individuelle Auskunft. Fröhchen: „Onkel Leutnant, was ist das, ein Harem?“ Leutnant: „Denkbar großartigste Käferammlung!“ In der Aera der geräuschlofen Gewehre. Offizier: Donnerwetter, Soldat Lehmann, Sie stören ja mit Ihrem fortwährenden Husten die ganze Schlacht!“

W. H. Gerlich, der „Bicycle Doktor“.

Racyles, Bicycles und Zubehör, Automobile und Zubehör, Fischgeräthe. Sachverständige Reparatur von Bicycles, Automobilen, Gewehren, Revolvern, Nähmaschinen, Lawn Mowers, Schlüsselern und Schlössern. Alle Arbeit garantirt. Ich vermiethe Bicycles. Telefon No. 61.

Notice.

Bids for the operation of the Comal County Steam Road Roller (per day) will be received by the undersigned on or before September 11, 1909. Each bid should include one extra man, one span of horses and one wagon. The right is reserved to reject any and all bids. Adolf Stein, County Judge.

Notice, Bridge Painters.

Bids for painting the Guadalupe Bridge, near the old Esser place, with two coats of Graphite paint (bridge must be brushed before placing paint) will be received by the undersigned on or before September 11, 1909. The right is reserved to reject any and all bids. Adolf Stein, County Judge.

KLENKE'S Photographisches Atelier, Castell-Strasse, Neu-Braunfels, Texas.

Ben soll man heiraten? Wenn in der Stadt, so kommt zur „COZY CORNER POOL AND BILLIARD HALL“ neben dem Opernhaufe. Jedermann willkommen. Sippel, Faust & Sippel.

NEW BRAUNFELS AUTO CO., Automobil-Händler. Reparatur- und Leihanstalt für Automobile. Gasoline und Schmiedel. Spezial-Arbeit jeder Art. Alle Arbeit garantirt. Neu-Braunfels, Texas.

Cement- und Backstein-Arbeit jeder Art, bei Tag oder im Contract, besorgt H. C. Mordhorst, Neu-Braunfels, Texas.

Notiz. Da jetzt die Kalkbrennerei der Dittlinger Lime Co. fertig ist, bin ich wieder zu haben, um Häuser zu bauen und sonst in mein Fach gehörige Arbeit zu übernehmen, im Contract oder im Tagelohn. Carl Hoever.

Kirchenzettel. In der Deutsch-Protestantischen Kirche zu Neu-Braunfels: Jeden Sonntag Vormittag Sonntagsschule um 9 Uhr. Jeden Sonntag Morgen Gottesdienst um 10 Uhr. Jeden Sonntag Abend Gottesdienst um 7 Uhr. G. Wochsinnweg, Pastor.

Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der Freidenkliche am Geonimo um 10 Uhr morgens Sonntagsschule und Gottesdienst statt. Jeden Donnerstag um 8 Uhr abends gibt der Kirchenchor. — Am 2. Sonntag eines jeden Monats wird in der Martinische zu Horizontown um 10 Uhr Sonntagsschule und Gottesdienst gehalten. Nachmittags um 2 1/2 Uhr Übungen in der Kirche, zu denen alle herzlich eingeladen sind. — Am 4. Sonntag eines jeden Monats wird für die deutschen evangelischen Christen aus Seguin und nächster Umgebung in der Presbyterianische (nördlich von Rolfe's Park) um 2 Uhr nachmittags Sonntagsschule und um 3 Uhr Gottesdienst gehalten. — Phone: New Braunfels No. 93-3 Kings (Fris Mattfeld & Co. Store). Phone Seguin No. 40-2 Kings (Alfred Koenigs Store). Post-Office: New Braunfels R. N. 3 oder Seguin R. N. 1. J. Jaworski, Pastor.

Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der St. Pauluskirche zu Cibola morgens Sonntagsschule und Gottesdienst statt; am 2. und 4. Sonntag in jedem Monat findet in der Evangelischen Erlöser-Kirche zu Schul Sonntagsschule und Gottesdienst statt. G. Knier, Pastor.

Es wird in den evangelischen Gemeinden von Marion und bei Seguin abwechselnd Gottesdienst jeden Sonntag stattfinden. Unterricht in Marion Dienstags und Freitags, in der Christus-Gemeinde bei Seguin Mittwochs und Samstags. Henry M. Strub, Pastor.

Deutsche Methodistische Kirche, Neu-Braunfels. Gottesdienst 10 Uhr den 2. und 4. Sonntag im Monat. Deutsch des Morgens 11 bis 12 Uhr. Nachmittags englisch, 3 bis 4 Uhr. Sonntagsschule jeden Sonntag nachmittags von 2 bis 3 Uhr. Jedermann eingeladen. S. D. Laun, Pastor. In Redwood wird von jetzt an am zweiten und vierten Sonntag im Monat Gottesdienst gehalten. Carl Saenger, Pastor.

**Sasbrat.**

Von Hansjört erzählt.

Dass mer, um reich zu werde, oder reich zu sei, sei Piffikus zu sei braucht, davor war der Ehrlich Troitmann an lebendiger Beweis, denn er war reich, sorgen — wie mer um Dummlinge erummert, wo er auch zu Haus war, mer — saumäßig reich. In dummm grad auch, wie mer um Dummlinge erummert sagt: laudummm. Awer an dene zei Eigenschaften war er net selwer schuld, die hat er nämlich geerbt, un mer hat glogt um Dummlinge erummert, dass sei Vorvorvor — un so weiter — vordern schon in de Jahrzehnte von dene Kreuzzüge die viele Akerum nach viel Geld ghabt hawe; woraus mer schliesse kann, dass sich Reichthum un Dummmheit leicht vereere, un dass es da sei Rumschichtich ist, reich oder sogar dummm zu sei.

An ander Ding ist mit dem reich wern, do drzu braucht mer zwar auch net viel Geischt, awer laudummm dert mer auch net sei, un wann mer manche Eigenschaften hat, un manche net, dann kann mer, hauptsächlich im Land der unbegrenzte Möglichkeit, uf vielerlei Art reich wern. Nor dert mer sei Zeit net mit Arbeit verplempern, net mit körperlicher un auch net mit geistlicher, denn do dabei tummt net viel raus.

Doch i bin da in a ganz willigen Fahrwasser nei galle, i will ja vum Ehrlich Troitmann un sein Gabebrat erzähle. Dass er reich war der Troitmann, un i schon glogt, un nach dass er dummm war, hab i glogt, awer wann er auch vum der erichte Eigenschaften ganz durchdrunge war, so hat er vum der letzste gar kaa blasse Ahnung gehabt; im Gegetheil hat er, mit viele feinesaleiche, die irthümliche Meinung gehabt: wer reich ist, ist auch klug; un jeder, der nicht nach klug, un jeder, der nicht nach sein eigene Ansicht allemol a dummmer Kerl, den mer net amol in Gemeinderath brauche kann. Awer dennach, un weil die reiche Leute sich menschendheld in die reschpettliche Ehreämter enei schmuggele, so hat er auch gelaacht, dass er zum Gemeinderath vum Dummlinge ahore sollt, trotzdem dös net grad an Ehreamt war, denn die liehe sich 2½ Markl for die Sitzung bezahle. Un er ist auch enei gekumme. Do drin hat sich dann sei Geischt auch vordentlich entfaltet un er hat viel ganz geniale Vorschläge ebracht, zum Beispiel: Dummlinge hat a große Kerch un do drin war a große Orak mit viel Weisheit un Resigist, die hat awer, weil sie schon oft gschickt war, immer falsch gschpilt, un uf Verlang vum Kercherath un vum sonigliche Warramt, hot der Gemeinderath beschlosse, vum anem berühmte Orakbauer a neue baue zu lasse. Do damit war der Troitmann auch erwerchtande, awer hat er gesagt: hier zu Dummlinge müß sie gebaut wern un net zu Scht, weils uf'm Land billiger tummt un das mer auch ufspasse kunne, das was rechts drans werd.

Der Orgelmann, un zu anner mündliche Beschprechung tumme war, hat gelacht un hat gelagt, do müß er a ericht sei Fabrik her verlege, awer der Troitmann hat gelagt: Die Kerch selwer ist auch un Dummlinge gebaut wern un net zu Scht; dös hab i noch vum mein Grosvatter selig, der hats oft glogt. „Awer do bin i, dr Hansjört, schon wider vum mein Thema abtumme, nämlich vum Troitmann sein Sasbrat. Also, do war der diele un reiche Bauholzhändler vum der nächste Schtadt, der hat die Weimeindejacht un Dummlinge gepacht ghabt. Der ist in der Jachtzeit jede Dag mordends früh, mit seine beide Kappe an sein Beckenwägele, angefahre tumme, hat große Schtulpentiefel trage un a Jachdoppe un a Tirolerhüt mit anner Schpielhahnieder drauf, uf'm Kopf. In der „Krone“ ist er jedesmol eibehrt un hat a Gabel fröhlichstet esse, un dann ist er enausgange uf's Feld un hat mit seiner Schieberei die Hase all in die Nachbartevier ge-

trieue, wo sie dann andere Jäger zum Opfergalle lan. Abends ist er dann wieder zurück in die Krone gekumme un hat a Maßzeit for 6 Person, mit a paar Flasche Weieigenumme, un dann hat er, bevor er wieder zurück in die Schtadt gefahre ist a paar Zigarre graucht un hat sich mit de Honorariohre vum Dummlinge, un in der Krone ihren Schtammtisch hawe, unterhalte.

Zu dene Honorariohre hot sich awer auch, weil er reich war, der Troitmann zählt un war jede Abend da, un weil er nu, wie die Dummlinger sagte, so laudummm in alles enei gschwät hat. Hat ihn der Bauholzhändler immer geugt un hat sein Schpott mit ihm triebe, un hat nach sein Kerger (weil er die Hase, wo er doch nach Hause hat bringe wolle, allemol in der Schtadt laufe gat müße), an ihm ausgelost. Un dann hat er de Troitmann noch immer nor Troitl geheis, weil er, wie er glogt hat, die lange Name net leide könn; er selber sei zufriede mit drei Buchstabe. Er hat nämlich Vär geheis, un wann uf Jachtzeit losgange ist, dann hat allemol der Kronewirch zu seiner Frau glogt: „Gretel, jekt tummt bald wieder der Vär uf d' Hasejacht, jekt müße mer ans Eikaufedente.“

An dem Herbst, wie dem Vär sei Jachtzeit ufgehört hat, hat ers awer gar zu arz mit dem Troitmann triebe, der ist dann auch werlich dös wern un ist vum Schtammtisch wegbliebe un hat g'schwore, dass er die Jacht selwer pachte will.

Sicht dann acht Dag vor der neue Verpachtung g'west, un an arg neblischer Vormittag; do ist der Troitmann dorch an klane Hohlweg uf's Feld nausgange, un hat, wie gewöhnlich, sei Belkappe uf'm Kopf g'habt. Er hat grad an gar nix böse denkt, da hats knallt, un sei Belkappe ist fortgeflog wie vum Bliz fortgeschleudert, un er hat mit beide Händ nach sein Schädli griffe, denn da hats brennt wie Feuer, un dös war auch kein Wunder, denn die Schrot vum Vär seiner Flinte hawe, außer der Kappe, auch noch an große Keze Kopfhaut mitgenumme. Der Vär war nämlich vum der Seite her ganz dicht an de Hohlweg her, tumme als der Troitmann auf-taucht ist, un weil er im Moment nix gesehn hat wie die Kappe, hat er gemeint, dös sei a Hase un hat druffknallt un dösamol nach troffe.

Der Vär war wie versteinert, als er die Belcheerung gesehn hat, un hat sein Winder die Schuld gewere, der sei vum Nebel trüb wern. Der Troitmann hat awer nix wisse wolle, ist nach Haus un zum Doktor gerennt un wie er verbunde war, in d' Schtadt gefahre zum Advokat un hat glogt: „Der Vär muß gillodinit wern, der hat mi dot schiesse wolle, weil i d' Jacht pachte will.“ Awer der Advokat hat gesagt: „Troitmann, der Vär hat Sie ganz gewis net dot schiesse wolle, i kenn ihn ganz gut, der bringt Niemand um, dös was der gedhan hat, heist mer fahrlässige Körperverletzung, un davor werd er um a paar Markl gschtraft, un dann könne Sie ihn auch noch verlage vor Schmerzegeil, un for Dokterkosten, awer do ist es a reicher Mann wie Sie, un a Gemeinderath vum Dummlinge zu scholz davor, un deßwege will i Gabae an Vorschlag mache: Sage Sie dem Vär, er soll 1000 Markl in die Dummlinger Arme-Kasse zahle, dann wolle Sie net klage. Dös ist viel mehr als er zahle muß vorm Gericht, un wann er sich auch ärgert, er zahlt doch, un Sie lege sich zu Dummlinge a große Ehr sei.“

Dös hat dem Troitmann auch egeleucht, un es kam, wie der Advokat vorg'schlage hat. Un richtig, der Troitmann hat die Jacht gepacht. Aber net billich, denn der Vär hat i ekkich enuf getriewe. Dös Ercht war nu, das er sich a theure Flinte laast hat, un an theure Nachdhund. Nachher hat er sich noch Schtulpentiefel un a Jachdoppe un; a Tirolerhüt aagischafft, grad wie

der Vär, un wie er do drmit ausgeschafft war, hat er ausglugaut wie er dann wieder zurück in die Krone gekumme un hat a Maßzeit for 6 Person, mit a paar Flasche Weieigenumme, un dann hat er, bevor er wieder zurück in die Schtadt gefahre ist a paar Zigarre graucht un hat sich mit de Honorariohre vum Dummlinge, un in der Krone ihren Schtammtisch hawe, unterhalte.

Doch Dag lang hat er schon uf'm Feld die Hase dorchander g'jagt, do ist anner dicht vorne uf-gschprunge un der nahe Schtrake zu gelaese, un der Troitmann hat hinter her knallt. Vereicht hundert Schritt weiter owe an der Straße, hat grad zu der Zeit der Schtrake-wärter Sülle uf anem Scheithause g'hoct un hot die klei g'schlage. Er hat früher auch an ziemlich schöne Hof g'hat, awer er un sei Frau hawe alles dorchgebracht, un jekt hat er bloß noch a rotze Kase g'habt, un war Scheitelopter. Raum war vum dem Schuß der Rauch verzoge un der Has war über die Schtrake weg, do hat der Sülle laut uf'schrie un hat g'rufe: „Troitmann schnell tumm her,“ un wie der Troitmann hin tumme ist, hat er grad noch Troitmann, do hocht mi dod'sche,“ dann icht 'm der Kopf uf d' Brust giunkte u er ist vum Scheithause erumtergeruchst.

Denn Troitmann hat ercht sei diele Verichand vollens verlagt, awer nach a minütener zehn ist er wieder zu sich tumme, un da hat er dem Sülle sei Kopf in d' Dös g'hoct un hat'n g'ruft: „Ist dös werlich wahr, Sülle, hab i di derchoße, ganz un gar derchoße, Sülle? Dös hab i net gewollt, ganz awer net, bloß an Haase hab i derchiesse wolle, derisch mers glaabe.“

Da sind die Lage vum Sülle ganz langsam wieder offe wern un mit matter Schtimm hat er g'logt: „So so, i glaab dös Troitmann, awer, aelt, for mei Frau un Kinder thust jorge wann i net mehr do bin, s dauert net mehr lang, i g'schwör.“

„Ja, un hab i di dann eigentlich troffe,“ hat der Troitmann g'fragt.

„I glaab — — so — mitte — ums — Herz erummert,“ hat der Sülle g'logt, dann hat er wieder die Auge zugemacht.

Dem Troitmann ist's schwarz vor de Auge wern un er hat nor immer for sich hingemormelt: „So mitte ums Herz erummert,“ un dann ist eham an Schander über de Buckel gelaufe, denn 's ware han uf amol, als ob eham 's Messer vum der Gällodiene de Kopf abschneide dhät. Awer do ist er auch schon wieder ufgerittelt wern, der Sülle war wieder zu sich tumme. „Troitmann,“ hat er g'logt, „i glaab, das i noch nach Haus tumme kann, wann Du mi fähre dhust, i will dham shterwe.“

Gedante- un wortlos hat eham der Troitmann in d' höh geholfe un dann hat ern uf de Buckel genumme, (denn der Sülle hat doch net gehe könne), un ist mit anem Geischt, als ob er sein eigene Galge trage müß, hamwärts.

„Troitmann,“ hat unterwegs der Sülle wieder aag'ang; „dös weicht, wann i dot bin, müßt du for mei Frau un Kinder jorg, awer das du di do drmit, net so lange rumblase müßt, wärs am End besser, wann Du dös uf amol abmache dhätst. Weischt, der Vär hat 1000 Markl an d' Armeelasse zahle müße un der hat dich bloß an Kopf troffe, mi hast du awer so mitte ums Herz erummert troffe, do müßt du schon ebbes mehr zahle, i dent fußzehnhundert Markl un do net ziel. Awer net an d' Armeelasse, jundern an mei Kinder un mei Frau, weil die auch arm san. Un weischt, i kann jo vereicht noch a paar Dog lewe, un do dhät i gern sehe, das dös abgemacht wäre, bevor i shterb. Dös könn alles ganz heimlich sei, weischt, dös zahle, un i dhät net sage, das du mi derchoße hast, i dhät bloß sage: i ist mer äbl wern uf'm Scheithause, un do ist grad der Troitmann wie a darmherziger Samariter tumme, un hat mi hamtrage, un jekt bin i g'shtorbe. So, dös dhät i sage.“

Buckl g'habt hat. Der Sülle wollt awer Antwort hawe un da hat er ehan in rechte Ohrlappe neikniffe, das er laut aufg'schrien hat, weil er glaabt hat, a Messer vum der Gällodiene zu schpähre.

„Hast g'hoert was i g'logt hab,“ zichte jekt der Sülle ins selwig Ohr; „fußzehnhundert Markl' wann b zahlst meiner Frau, awer heimli un morge schun, weil i do vereicht noch leb, dann sag i net das du mi derchoße hast, na sag i bloß, i bin vum selwer g'shtorwe. So, dös sag i.“

Jekt hat der Troitmann g'hoert. Awer g'logt hat er noch nix, nor schneller gonge ist er, er hat net mehr glaabt an Galge uf'm Buckel zu hawe, un so hat er den Sülle bald zu Haus abgeliefert. Awer ausgelacht hawe ehan die Leut all, weil sie glaabt hawe, der Sülle sei blosse.

An andern Morge ist er in aller Früh in d' Schtadt gefahre, vum do ist er bald wieder tumme un ist direkteweg zum Sülle gange. Vum der Schtadt hat er awer auch an Has mitbracht (der Sülle, hat, wahr'scheint im Wundfieber, am Abend zuvor noch awinscht, vafleisch zu esse, bevor er shterbt), un den Has hat er dem Vacht, sein ältliche Knecht gewere, der sollt 'n abziehe un dann der Sülle bringe, zum Koch, denn der Sülle sei arg krank. Der Vacht hat den Has auch abjoge, hot 'n awer der Kathrin, un schon fünf Jahr sei Brau war, hinbracht un hat an alte Kater, un sich schon zwanzig Jahr un Schtall erum getriewe hat, dot'schlage un abjoge un dr Sülle bringe dhät.

Am andere Dag, früh morchends, dr Troitmann war grad uf's Feld gange, do ist a vum Sülle tumme un hat an abgegohene Has bracht un hat g'logt: „Der Vatter löst ich danke und do schickt er de Has wieder, die Mutter könn ehan doch net vordentlich brate.“

Die Troitmanni hat g'schimpft, das der Troitmann de aagige Has, un er g'schöpe hat, dem Sülle gewere hat un hat ehan gebrat, de Has.

Am Mittag hat sie dann die Troitmann g'schimpft un hat g'logt, das der Sülle de Has wieder g'schickt hat. Dös hawe der Vacht un auch der Hannele im Ruchstall g'hoert, un san net zum Esse tumme. Redt, hat der Troitmann un sei Alte denkt, die brauche auch sei Hasefleisch. Awer nach 'm Esse hat der Troitmann, wie er am Schtall vorbeigange ist, de Hannele g'fragt, obs ehan schlecht sei, weil er net zum Esse tumme ist. „Jekt uet,“ hat der Hannele g'logt, „awer wahr'scheint's war mers worte, wan i Kagenfleisch g'reffe hab, der Has heut mittag, war a Kage, i hab's g'ieh, un de richtige Has hat der Vacht seiner Kathrin gebracht.“

Ercht hat der Troitmann net recht begriffe, awer endlich hats eham der Hannele beibracht. Un da hat er s'ucht, der Troitmann, de Vacht un die Kage un auch de Hannele un die Hase hat er verflucht un vum Vacht hat er de arane Kater wieder hawe wolle, un auch de Vär un de Sülle hat er verflucht, un dann ist er ins Haus gange un hat seiner Frau zugeg'logt: „A dumms Weibchen bist un a Kage hast brate un hast net amol g'ieh, das dös ufer alter Kater war, un den hawe mer g'reffe.“

Die Troitmanni hat sich ercht a bissel sege müße, wie sie dös g'hoert hat. Awer bald hat sie ihre Kräfte wieder g'sammlt, un der Troitmann ist wieder so kleilant wern, wie zwei Dag zuvor, wie er de Sülle derchoße (?) hat. Der selwig ist awer net g'shtorbe, er war im Gegetheil bald wieder g'sund un hat Geld zum Dorchbringe g'habt.

Der Troitmann hat de Jacht wieder an de Vär abgewern un in Dummlinge, un drin herummert hat mer hier g'muntelt, un glacht über de Spigbube vum Sülle, un über de saumme Troitmann.

**Jury-Liste.**

September-Termin des District-Gerichts von Comal County.

Grand Jury.

Montag, den 6. September 1909, morgens 10 Uhr.  
Harry Seale, Wilhelm Stratemann, Charles Floege, Hermann Babel, Philipp Wahl, August Kirchner, Chas. Pantermuehl, Ernst Ohlrich, Wm. Reugebauer, Hermann Vetsch, Louis Scheel, Hermann Wittendorf, Wm. Kohlenberg, August Scholl, Otto Krause, Hermann Delters.

Petit Jury

Erste Woche.

Dienstag, den 7. September 1909, morgens 9 Uhr.

Max Tausch, Emil Doeppenschmidt, Chas. Mergel, Hugo Sattler, Emil Simon, Chas. Hartwig, Ad. Holz, Ad. Krimse, Gust. Guesfion, Alfred Pantermuehl, Franz Hillert, Ed. Rohde, Ernst Kroepper, Gust. Pfeuffer, Hermann Dittmar, Robert Koppin, Emil Dolle, Fritz Doehne, Otto Meunier, Henry Moeller, Wm. Poede, Otto Soechting, Val. Reugebauer, Fritz Venz, Ben Rebergall, Henry Dieb, Hugo Palm, Emil Seelak, Jul. Schwandt, Fritz Baum, Chas. Wehe, Max Specht, Wm. Reufe, Theodor Kohlenberg, Rud. Brecker.

Zweite Woche.

Montag, den 13. September 1909, 9 Uhr morgens.

Ernst Bode, Emil Adams, Albert Bartels, August Schaefer, Friedrich Koppin, H. Heise, Ferd. Timmermann, Wm. Gass, Ferd. G. Nehls, Wm. Richter, Heinrich Krue, Eugen Seibert jr., Hermann Lode, Otto Reeh, Wm. Hansmann, Theo. Duerr, Theo. Staats, Bernhard Vorderer, H. Baus, Wendelin Eberhardt, Wm. Tonne, Henry Schaefer, A. K. Gebel, Hermann Mook, Fritz Kraft, Hermann Gerloff, Louis Simon, Albert Vogel, George Reiningger, Hugo Stratemann, Egon Mues, Chas. H. Kramke, Richard Schumann, Chas. Schell, Paul Richter.

Dritte Woche.

Montag, den 20. September 1909, 9 Uhr morgens.

Willie Heibrich, Henry Stroek, Hermann Thiele, Willie Weimann, Henry Kust, Julius Breuer, Edwin Breis, Ad. Brinktoeter, August Delters, Gustav Reinarz, Wm. Hierholzer, Louis Scholl, Louis Schulze, Ernst Kohls, Ed. Schneider, Oskar Freimer, Chas. Dorow, Willie Kähler, Theo. Schwab, Chas. Schwab, Albert Seefage, Paul Warbach, Aug. Timmermann jr., Carl Jonaas, Ernst Sippel, Robert Kehler, Wm. Wardward, Joseph Wenzel, Robert Bading, Otto Klaerneck, Chas. Koeffing, Aug. Schleicher, Emil Voigt, Wm. Guesfion, Chr. Schneider jr.

**Die Krankheit anfängt.**

In neun aus zehn Fällen beginnen chronische Krankheiten wie Rheumatismus, Nervenleiden, Herz- und Hautkrankheiten etc. mit Verdauungsstörungen. Um Verstopfung, Lebeträgheit, Indigestion, saures Aufstößen, Sodbrennen etc. zu kurieren, nehme man Dr. Caldwell's Syrup Pepsin, welcher diese Störungen kurirt und verbindet. Absolut garantiert das er thut, was wir sagen; wer ihn erst probieren will, schreibe um eine freie Probeflasche an Pepsin Syrup Co., 119 Caldwell Bldg., Monticello, Ill. In allen Apotheken, 50c und \$1.00 die Flasche.

**Aus der Schule.**

Lehrer: „... Also, wo kommt das vor: Balken krachen — Pfosten stürzen, Fenster klirren — Kinder jammern, Mütter irren — Thiere wimmern — Unter Trümmern; — Alles rennet, rettet, flüchtet...“ Schüler: „Das kommt bei den Schnaufseln vor!“

**Sinbrecher in der Stadt.**

Er heißt „arger Husten“, kimmert sich nicht um Gold und Silber, stiehlt einem aber die Gesundheit. Man sollte ihn sofort mit Ballard's Horehound Syrup unschädlich machen, sonst bringt er einem vielleicht die Schwindelucht auf den Hals. Kurirt Husten, Erältungen und Brustleiden. Preis 25c, 50c und \$1.00 die Flasche bei A. Tolle.

**Schmiede und Repair-Werkstatt**

— von —  
**J. Schwandt**  
Seguin-Strasse, Neu-Braunfels.  
Alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten werden zur Zufriedenheit ausgeführt und garantiert.

**Dr. A. H. Noster.**

Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.  
Office und Wohnung, Seguin-Strasse, nahe der Deutsch-Protestantischen Kirche.  
Telephon No. 33.  
Neu Braunfels, Texas.

**Hermann Clemens,**

Neu-Braunfels, Texas.  
Land und gute Vendors' Lien-Noten immer zu verkaufen.

**Neu-Braunfelser Gegen-**

**seitiger Unterstützungs-**  
**Verein**  
Ein gegenseitiger Verlehnungs-Verein für Neu Braunfels und Umgegend, auf die einfachste Weise eingerichtet, für Frauen wie für Männer. Keine Grade, keine strahlenden Umstände, keine Verbindungen mit anderen Organisationen.  
Solche, die sich in den Verein anschließen lassen wollen, können sich durch eines der nachstehenden Mitglieder des Directories anmelden lassen.

Joseph Haus, Präsident.  
S. B. Pfeuffer, Vice-Präsident.  
H. Damp, Secretär.  
Otto Heilig, Schatzmeister.  
F. Trübner, J. Trübner, Wm. Seelak, P. Weibacher, Directoren.

60 YEARS' EXPERIENCE  
**PATENTS**  
TRADE MARKS  
COPYRIGHTS & C.  
Anyone sending a sketch and description may quickly ascertain our opinion free whether an invention is probably patentable. Communications strictly confidential. HANDBOOK on Patents sent free. Oldest agency for securing patents. Patents taken through MUNN & Co. receive special notice, without charge, in the Scientific American.  
A handsome illustrated weekly. Largest circulation of any patent journal. Terms, \$3 a year; four months, \$1. Sold by all newsdealers.  
**MUNN & Co.** 361 Broadway, New York  
Branch Office, 65 F St., Washington, D. C.

† Ankauf und Abgang der Post:  
Von Neu Braunfels über Sattler nach Frank Mill um 7 Uhr morgens schenmal wöchentlich; Ankauf in Neu Braunfels um 4 Uhr nachmittags.

Von Neu Braunfels nach Smithson's Haller, um 11 Uhr vorm. jeden Montag und Freitag; Ankauf in Neu Braunfels um 1:10 Uhr nachmittags jeden Dienstag und Samstag.

Die Rural Free Delivery Carrier verlassen Neu-Braunfels um 9 Uhr morgens und kommen um 4 Uhr nachmittags zurück.

Alle Postfächer müssen, wenn sie rechtzeitig befordert werden sollen, mindestens 30 Minuten vor Abgang der Post in hiesiger Office ausgegeben werden.  
Otto Heilig, Postmeister.

**Eisenbahn-Jahrplan.**

Abfahrt der Personenzüge der S. & N. Bahn:  
Nach Süden:  
No. 5 ..... 5:31 morgens  
" 7 ..... 8:50 morgens  
" 3 ..... 5:33 abends  
" 9 ..... 9:24 abends

Nach Norden:  
No. 10 ..... 5:10 morgens  
" 8 ..... 8:50 morgens  
" 4 ..... 2:26 nachmtg.  
" 6 ..... 9:03 abends.

Zug No. 4, der „Highlyer“, ist nur eine Nacht unterwegs nach St. Louis und hat „Through Cars“, das heißt Wagen, die direkt nach St. Louis gehen. Mit diesem Zuge kommt man am schnellsten nach allen östlichen Städten.

Mit Zug No. 6 kann man in „Chate Care“ ohne Umfragen nach Dallas, Ft. Worth, Stationen in Oklahoma, Kansas City und St. Louis gelangen.  
Züge No. 8 und 9 sind Lokalzüge.

W. A. M. I.:  
Lider-Agent.

Abfahrt der Personenzüge der S. & N. Bahn von Neu-Braunfels nach Süden:  
No. 243 ..... 8:04 abends  
No. 241 (Alamo Special) 5:14 morgens  
No. 235 (Aler) ..... [6:24 morgens

Nach Norden:  
No. 244 ..... 3:43 morgens  
No. 236 (Aler) ..... 10:06 abends  
No. 242 (Alamo Special) 11:25 abends.

**Neu-Braunfels**  
**Zeitung.**

New Braunfels, Texas.

Herausgegeben von der  
**Neu-Braunfels Zeitung & Publishing Co**

Jul. Gieseler, Geschäftsführer.  
H. H. Dehm, Redakteur.

Reisender Agent:  
John W. Deich, Braden, Texas.

Die „Neu-Braunfels Zeitung“ erscheint jeden Donnerstag und kostet \$2.50 pro Jahr bei Vorauszahlung. Nach Deutschland \$8.00.

**Legalisches.**

Bei Herrn Emil Weinert jr. zu Cibola ist ein Söhnlein angekommen.

In Guadalupe County wurde die Tochter des Herrn Fritz Wisch-Kämpfer von einem Blizschlag be-  
täubt, erholte sich aber schnell wieder.

Wit Bedauern erfahren wir von dem Unfall, von welchem zwei Töchter unseres werthen Kollegen Herrn Gustav Heilig in LaGrange befallen wurden. Die beiden Mädchen wollten der Waisfrau am Montag Morgen eine Bütte voll heißer Stärke hintreiben. Unglücklicher Weise stolperte Frl. Edna, wodurch der Inhalt der Bütte ausgegossen wurde. Frl. Edna wurde schlimm verbrüht und Frl. Elsie erlitt schmerzliche Verletzungen an den Händen.

Der folgende Auszug aus einem Bericht über die Verhandlungen am 30. August im County-Gericht von Bexar County wirft ein Licht auf die Mittel, mit denen die Anti-Saloon-Liga arbeitet: Gegen die Ausstellung eines Erlaubnischeins an Gustav Raurath wurde von den Anwälten der Anti-Saloon-Liga Einwand erhoben. Es wurde angegeben, daß in Rauraths Wirtschaft Getränke an Minderjährige verkauft worden seien. V. Cochran, ein Agent der Anti-Saloon-Liga, sagte aus, daß er und noch ein Agent der Anti-Saloon-Liga sich in die Nähe des Rauraths Saloons begaben und den dreizehnjährigen Bob Henderion mit 25 Cents hinstießen, um zwei Flaschen Bier zu holen. Der Knabe brachte das Bier. Zeugen für die Verteidigung gaben an, daß der Knabe in den Saloon (bei mit einem Grocery Store zusammen betrieben wird) kam, als sich nur die zwölfjährige Emma Raurath im Gebäude befand; alle anderen Bewohner waren nach der Stelle geeilt, wo eines der fünf Raurathschen Kinder sich vor einigen Minuten den Arm gebrochen hatte; das genannte Mädchen war beauftragt worden, auf den Store Licht zu geben und nicht in den Saloon zu gehen. Als der genannte Nachbarjunge kam, habe sie ihm befehlungsgeachtet die zwei Flaschen Bier verabfolgt. Als Frau Raurath in den Store zurückkam und Hilfe für ihren verletzten Kleinen herbeigerufen hatte, fragte sie das Mädchen, was während ihrer Abwesenheit im Store vorgekommen sei, und Emma sagte ihr, daß sie zwei Flaschen Bier verkauft habe. Frau Raurath schickte dann ihre neunzehnjährige Tochter hinter Bob Henderion her, um ihm das Bier wieder abzunehmen. Sie holte den Knaben aber erst ein, als er das Bier an Cochran abgeliefert hatte, und dieser trank das Bier. Cochran gab auf dem Zeugenstande zu, daß er das Bier getrunken habe; er sagte aber, er habe es nur getrunken, um sich zu überzeugen, das es auch Bier sei, damit er nachher im Gericht Dementisprechendes aussagen könnte. — Der Erlaubnischein wurde bewilligt.

In Johnson City fand am Montag eine Massenversammlung statt, in welcher beschlossen wurde, Geld auszubringen für den Bau einer Eisenbahn von Austin nach Stonewall in Gillespie County.

Stonewall war in der Versammlung vertreten und die Versicherung wurde gegeben, daß auch die dortigen Bürger bereit sind, für diesen Zweck Opfer zu bringen.

In der Nähe von Boerne wurde am Sonntag Morgen ein unca. 50 Jahre alter Fremder beobachtet, der augenscheinlich irrsinnig war. Später stellte man fest, daß der Mann aus San Antonio entwichen war, wo man versucht hatte den Unglücklichen im Irrenspital unterzubringen. Sheriff Sauer nahm sich des Unglücklichen an.

Assessor Paul Hekamp von Kendall County war dieses Jahr der zweite Assessor, dessen Steuerrollen an den Comptroller abgeliefert wurden. Assessor Gust. Reininger von Comal County war der erste.

Der Deutsche Römisch-Katholische Staatsverband von Texas hat in seiner Jahresversammlung in Galvestonville den folgenden Beschluß angenommen: „Wir verurteilen die Bewegung der Prohibition, befürworten aber die Mäßigkeit im Genuß alkoholischer Getränke, um dadurch der Prohibition den Wind aus den Segeln zu nehmen. Ferner verwerfen wir die Unsitte des Traktirens, weil sie unvernünftig und schädlich ist.“

Die Gattin des in der Nähe von Beyerwille wohnenden Farmers Gus. Beyer wollte eine brennende Petroleumlampe auslöschten, indem sie von oben in den Zylinder hineingab. Die Lampe explodirte und das brennende Öl ergoß sich über die Kleider und den Körper der Frau, die am nächsten Morgen ihren Verletzungen erlag.

In Geronimo läßt sich Herr C. J. Boenig ein schönes Wohnhaus bauen.

Der County Clerk von Guadalupe County hat Heiratsheine ausgestellt für C. J. Haeder und Martha Lemke, und für Wm. Ilhardt und Elfrida Hoffmann.

In San Antonio sind die als Weitrug zum Bau einer Eisenbahn von Waring nach Friedrichsburg verlangten \$50,000 aufgebracht worden.

Präsident Taft wird, wenn seine Reise programmgemäß verläuft, am 16. Oktober in El Paso, am 17. und 18. Oktober in San Antonio, am 19., 20., 21. und 22. Oktober in Houston und am 24. Oktober in Dallas sein. Durch Neu-Braunfels wird er nicht kommen.

In Harrisburg hat ein Saloonmann den andern wegen Nichtbeachtung der Vorschriften des Robertson-Fishugh-Gesetzes verklagt.

In San Antonio soll eine Aktiengesellschaft organisiert werden, welche an das Boerne-Sotel in Boerne dreißig Zimmer anbauen soll.

Die jüdische Rüste wurde Ende letzter Woche von einem heftigen Sturm heimgeführt. Mehrere flache Inseln waren vollständig unter Wasser.

In Rockport fand eine Local Option-Wahl statt, die mit einem Siege der Prohibitionisten endigte. Es wurden 123 Stimmen für und 103 Stimmen gegen Prohibition abgegeben.

Im Bradenridge Park bei San Antonio wurde die stark in Verwesung übergegangene Leiche einer unkelannten jungen weiblichen Person gefunden. Für verdächtig wird der Umstand gehalten, daß die Todte keine Unterkleider anhatte.

Später: Man hat in der Todten eine Mrs. Susan Banta erkannt, die in letzter Zeit nicht zurechthaltig gewesen sein soll.

Bei der Local Option-Wahl in Precinct No. 2 und 3 in Falls County wurden 171 Stimmen für und 280 Stimmen gegen Prohibition abgegeben.

Bei der Explosion einer Petroleumlampe erlitt die Frau des Herrn Gust. Beyer von Beyerwille so schwere Brandwunden, daß sie bald darauf starb.

Bei der in Bell County ist von Großpräsident G. J. von Rosenberg eine neue Schwesterloge

des Ordens der Hermannsöhne inskalliert worden, die den Namen „Sonnenblumen-Loge No. 77“ erhielt.

Dem Austerer „Wochenblatt“ wird aus Thorndale berichtet: In der Umgegend hat sich ein Mann erhängt, weil er einem Winterjährling ein Glas Bier gegeben hat. Der „Knabe“ soll 20 Jahre, 11 Monate und 28 Tage alt gewesen sein. Ein eifriger Prohibitionist hat den Mann angezeigt.

An der Cotharte in Austin County soll eine neue Schwesterloge des Ordens der Hermannsöhne organisiert werden.

Bei einer Local Option-Wahl im Sonora-Bezirk in Stutton County wurden 57 Stimmen für und 101 Stimmen gegen Prohibition abgegeben.

In Bell County wird am 11. September über Prohibition abgestimmt.

Bei Hearne wurde dem Reger George Johnson, der auf dem Bahngelände eingeschlafen war, von einem Eisenbahnzuge der Kopf entzwei gefahren.

In San Marcos wurde mit 152 gegen 9 Stimmen beschlossen, für \$25,000 Bonds für den Bau eines Schulhauses auszugeben.

In Floresville wird am 9. September über Prohibition abgestimmt.

In San Antonio ist ein Lokalverband des Deutschamerikanischen National-Bundes gegründet worden. Zum provisorischen Präsidenten und Sekretär wurden die Herren Hugo Moeller und F. Hensel gewählt.

Zwei Gefangene im County-Gefängnis zu Ballinger schlugen am Freitag Abend den Wärter Wilke, als er ihnen das Essen brachte, nieder und entkamen durch die offene Thür.

Der erste Ballen neue Baumwolle wurde letzten Donnerstag von Max Bankas von Kerr County nach Comfort gebracht.

Ungefähr dreitausend Ballen neue Baumwolle waren bis Ende letzter Woche nach Lockhart gebracht worden.

In einer Rede in Corpus Christi theilte Sterling B. Strong, der Staatsvorsitzende der Prohibitionisten, die Menschheit wie folgt ein:

Prohibitionisten: urischen, Ärzte, Prediger, Staatsmänner, Lehrer, Farmer, die Frauen und die Berufsleute im Allgemeinen.

Anti-prohibitionisten: Straßenräuber, Diebe, Schnapsbändler, Brauer, Hazardspieler, Anarchisten, Einbrecher und veroffene Bummler. Alle diese, und auch einige tägliche Zeitungen, treten einmüthig für die Saloons ein.“

Jeff McVernore, der Redakteur des „Corpus Christi Herald“ und im Jahre 1904 Herausgeber der „State Topics“ in Austin, bemerkt hierzu, daß Strong zu jener Zeit der Saloons nicht so feindlich gesinnt war. Strong war damals Candidat für das Amt des Staats-schachmeisters und besuchte in Begleitung McVernores Austerer Saloons, um Stimmen anzuwerben und seinen Gegencandidaten Kobvins als Prohibitionisten zu verschreiben. Es schien Herrn Strong damals viel daran zu liegen, als Antiprohibitionist zu gelten.

Die „Nord Texas Presse“ in Dallas berichtet: Durch die Explosion eines Kerosinlöffels wurde am Dienstag Morgen Frau Mary Sutton schlimm verletzt und für den Rest ihres Lebens verurtheilt. Der Unfall ereignete sich in Fischer's Restaurant, No. 115 N. Market Straße, wo der Gatte der Verunglückten als Koch angestellt ist. Die in Dal Cliff wohnende Frau hatte die Nacht hier zugebracht und befand sich bei ihrem Manne in der Küche, als dieser seinen Gehülfen in den Hof schickte, um den Delbehälter zu füllen. Durch irgendwelche Ursache war der Krug verknallt, was den Gehülfen veranlaßte, ein Streichholz anzuzünden und damit das Spundloch zu beleuchten. Es erfolgte eine Explosion und das Faß wurde in tausende Splitter zertrümmert, wovon einige die in der Küche stehende Frau in's Gesicht trafen und ihr die Kinade zertrümmerten, die linke Wange aufzriffen und eine Anzahl Zähne herauszuschlugen. Die so schrecklich verwundete Frau wurde in einer schnellst herbeigerufenen Ambulanz zuerst nach dem Nothfall-Hospital und später von dort nach dem Stadt-Hospital überführt, wo die Ärzte ihre Verletzungen für sehr schmerzhaft, jedoch nicht lebensgefährlicher Natur erklärten. Das Gesicht der unglücklichen Frau wird nach ihrer Genesung für immer entstellt sein.

Der Guadalupe-Fluß ist jetzt von der Mündung bis nach Victoria schiffbar.

Der zum Tode verurtheilte Reger Marcellus Thomas im County-Gefängnis zu Houston versuchte den Sheriff Lezie Anderson zu ermorden, indem er ihn mit einer scharfen, aus einem Stück eines Mechtellers angefertigten Waffe angriff und das Gesicht zerschchnitt. Thomas wird am 3. September hingerichtet.

**Dankagung.**

Allen denen, welche bei der Krankheit und dem Tode unserer geliebten Achte, Bräulein Mary Kubick, und so hülfreich zur Seite standen, sowie für die reichen Blumenspenden sagen wir hiermit unsern innigsten Dank.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

**Dr. E. G. Vielstein, Zahnarzt.**  
Office in Boelders Gebäude.  
Telephon 28-2.

**Edison-Phonographen und Records**  
so billig wie in der Fabrik.  
W. H. Gerlich,  
der Bichele-Doktor.

**Excursions-Naten auf der I. & G. N.-Bahn zur Arbeitstag-Feier in San Antonio.**  
Idets sind zu haben am 5. Sept. und für Jüge, die am 6. Sept. morgens in San Antonio ankommen; gültig bis 7. Sept. incl. Ein- und eintreitel Fahrpreis für die Rundreise. Näheres bei den I. & G. N.-Agenten. 1

**Excursions-Naten auf der I. & G. N.-Bahn zur Arbeitstag-Feier in Austin.**  
Idets sind zu haben am 5. Sept. und für Jüge, die am 6. Sept. morgens in Austin ankommen; gültig bis 7. Sept. incl. Ein- und eintreitel Fahrpreis für die Rundreise. Näheres bei den I. & G. N.-Agenten. 1

**Populäre Excursion nach Galveston und Houston auf der I. & G. N.-Bahn am 4. Sept.**  
Excursions-Fahrkarten sind nur zu haben für Jüge, die Samstag Abend in Houston und Galveston ankommen. Gut für die Rückreise auf Jügen, die Galveston an oder vor Dienstag Morgen, den 7. Sept. verlassen. Näheres Auskunft über Fahrpreis, Zugdienst usw. ertheilt jeder I. & G. N.-Agent. 1

**Nach Mexico auf der I. & G. N.-Bahn.**  
Zu den National-Freiertagen: 15. Sept. Präsident Day Geburtstag, 16. Sept. Mexikanischer Unabhängigkeitstag. Excursions-Fahrkarten auf der I. & G. N.- und der Mexikanischen National-Bahn zur Rate von einem Fahrpreis plus \$2.00 für die Rundreise sind zu haben am 10., 11., 12. und 13. September und bis zum 10. Oktober incl. gültig. Aufenthalt nach Belieben in und südlich von San Antonio. Um volle Auskunft wende man sich an den nächsten I. & G. N.-Agenten, oder an D. J. Price, G. P. & L. A., Palestine, Texas. 472

**Zu verkaufen.**  
Feine Farmländereten in großen und kleinen Parzellen; billig, und gute Bedingungen. Kommt, seht und überzeugt euch. J. W. Westmoreland, Eagle Lake, Texas. 478

**Gesucht.**  
Ein guter deutscher Mann mit Familie um 45 bis 50 Jahre gutes Land für den dritten Teil zu renten. Man wende sich an H. u. G. Scholl, Hanter, Texas.

**Großer Ball**  
in der  
**Zorn Halle**  
Samstag, den 11. September.  
Freundlichst ladet ein  
Ab. Ziegenhals.

**Preischießen**  
im  
**Zorn Rifle Club**  
Samstag, den 19. September.  
Für Kasse wird gefordert, aber nicht für Essen. Alle Schüßen und Schützenvereine sind hiermit eingeladen.  
Der Verein.

**International Fair**  
SAN ANTONIO, TEXAS  
Nov. 6 to 17, 1909

**Geschäftsöffnung.**  
Dem gebieter Publikum zur gefälligen Kenntnissnahme, daß ich seit dem 1. August die Restauration Ecke von San Antonio & Castell-Straße auf eigene Rechnung übernommen habe, und bitte um gütigen Zuspruch.  
447 Albert Marion.

**Zu verkaufen billig!**  
1337 1/2 Ader schwarzes Mecklenburger, 12 1/2 Meilen von Karnes City, alles unter Fein.  
Klingemann & Stieren,  
Karnes City, Texas.  
371f

**Zu verkaufen.**  
309 Ader bei Wetmore, unca. 100 in Cultur, Wohnhaus, Stallungen, guter Brunnen, Windmühle; alles unter guter Fein. Näheres bei Wm. H. E. P. L. San Antonio.

**Zu verkaufen,**  
eine schöne Schwarzland-Farm, an dem Maxwell-Tract angeschlossen, enthaltend 591 Ader. Man wende sich an J. A. Montgomery, Maxwell, Texas. 443 Mts.

**Zu verrenten,**  
zwei Wohnhäuser in der Seguin-Straße. Näheres bei Harry Penshorn.

**Hermannsöhne - fest**  
in der  
**Cutoff-Schützen-Halle**  
bei Scherp Station  
Samstag, den 4. September, veranstaltet von der Converse Loge No. 157 im Verband mit 6 Nachbarglogen. 10 Uhr morgens Empfang. Eröffnung und Bier. 3 Uhr nachmittags Feiern und Concert; Abends Ball. Jedermann willkommen.

**Maxwell Schützen-Halle.**  
**Großer Ball**  
Sonntag, den 5. September.  
Freundlichst ladet ein  
Das Comité.

**Großer Ball**  
in  
**Walhalla**  
Samstag, den 4. September.  
Anfang 8 Uhr Abends.  
Freundlichst ladet ein  
Hugo Liesmann.

**Preischießen**  
des  
**Goodwin jr. Schützenvereins**  
Sonntag, den 5. September.  
Anfang 9 Uhr morgens. Nur solide Stühlpöde ohne Sepschrauben oder sonstige scharfe Spitzen sind erlaubt. Für Essen und Trinken ist bestens gesorgt. Jedermann ist freundlichst eingeladen.  
Das Comité.

**Ball**  
— in der —  
**Clear Spring Halle**  
Samstag, den 4. September.  
Freundlichst ladet ein  
Otto Bartels.

**Bürger-Ball**  
im  
**Opernhaus**  
Samstag, den 11. September.  
Es wird gebeten Lunch mitzubringen. Für Kasse ist gesorgt. Der Musical Club liefert die Musik.  
Freundlichst laden ein.  
E. Laß & Babelf.

**Preisregeln**  
des  
**Barbaroffa Kegelervereins**  
Samstag, den 11. September.  
Anfang 9 Uhr morgens. Barbaroffa-Fleisch wird auf dem Platze sein. Abends großer Ball.  
Jedermann ist freundlichst eingeladen.

**Farmarbeiter gesucht.**  
Junger deutscher Mann von 16 bis 21 Jahren kann sofort Arbeit bekommen auf längere Zeit, muß aber gut fahren und säen können. Ed. Pfeil, Cibola R. 2.

**Zu verkaufen.**  
Mehrere eingerichtete Plätze, in der Nähe von Woodboro, Refugio Co. Tex. Näheres bei  
H. D. Schuller,  
Woodboro, Tex.

**Estray Notice.**  
Taken up by F. J. Heidrich, County Commissioner Precinct No. 2, Comal County, Texas, the following described Animal, known to be an estray, to wit:  
One black pony about 13 hands high, about 6 years old, blind on right eye, branded on right side thus: T. C. Said horse is now kept on the premises of Ed. Meckel, New Braunfels, R. F. D. No. 2, Comal County Texas.  
Given under my hand and seal of office this August 28th, 1909.  
FRED TAUSCH,  
Clerk County Court, Comal County, L. S., Texas.

**Lokales.**

Herr Dr. Garwood und Frau sind nach mehrwöchentlicher Abwesenheit in Mexiko wieder zurückgekehrt. An dem Preisfesten am Biermeilen-Cree am Sonntag betheiligten sich 260 Regler. Das Resultat ist wie folgt: 1. Gus. Reinartz, Solms 71 2. Emil Boigt, Solms 69 3. Ed. Foerster, Solms 69 4. Adam Kneupper, Cibolo 69 5. Erwin Albes, Clear Spg. 69 6. Alb. Kallies, Solms 69 7. Arthur Alwein, Lone Star 68 8. Otto Krueger, Solms 68 9. Carl Staats, Solms 68 10. Hy. Schul, Lone Star 68 11. Chr. Schroeder, Guad. Valley 68 12. Robt. Scherb, Scherb 67 13. Thos. Schwab, Solms 67 14. Wm. Friz, Marion 67 15. Gust. Beigel, Marion 67 16. Frank Bolton, Cibolo 66 17. Alb. Kneupper, Cibolo 65 18. Ed. Medel, Solms 65 19. Aug. Heinz, Casino 65 20. Aug. Reiningger, Solms 65 21. Alfred Schlichting, Clear Spring 65 22. Hugo Ulrich, Bezar 64 23. E. Vordenbaum, Scherb 64 24. Gust. Schmidt, Cordova 63 25. C. L. Brehm, Converse 63 26. Emil Krueger, Solms 63 27. Conrad Wenzel, Solms 36 28. Adolph Koepf, Cordova 63 29. Otto Ulrich, Converse 63 30. Rud. Stolte, Marion 62 31. Otto Behrendt, Bezar 62 32. Louis Koepf, Bezar 62 33. Eugen Reinartz-Solms 62 34. Adolph Reeh-Clear Spring 62 35. Hugo Ebert-Scherb 62 36. Hy. Schumann-Lone Star 62 37. Ernst Foerster-Solms 62 38. Fritz Marbach-Solms 61 39. Gust. Scholl-Social 61 40. Ed. Schmidt-Cordova 61 41. Hy. Muehl-Guad. Valley 61 42. Wm. Stratemann-Solms 61 43. Aug. Ripp-Lone Star 61 44. Louis Reiland-Lone Star 61 45. Carl Reichmuth-Marion 61 46. C. Alwein-Lone Star 61 47. Wm. Mabe-Marion 61 48. Rud. Wolfshohl-Solms 60 Team Regeln 1 Solms 303 Otto Reinartz Georg Reiningger Ed. Medel Albert Kallies Frank Schwab 2 Cibolo 297 W. Kneupper E. Kneupper D. Kneupper F. Uhr J. Vordenbaum 3 Bezar 296 L. Koepf Hugo Ulrich Ad. Boenig Carl Vampmann Hy. Loeffler 4 Marion 292 D. J. Krueger W. H. Krueger Wm. Reichmuth Wm. Mabe Oskar Ebert 5 Solms 286 F. Foerster H. Helmke Otto Penshorn Albert Trietsch Ernst Stratemann 6 Scherb 283 Robert Scherb Ferd. Scherb E. Meyer W. Scherb Richard Scherb Auf dem Ball in der Sweet Home Halle am Abend tanzten 125 Paare. In der letzten Nummer berichten wir, daß Herr Peter Reiningger als Mitglied des Neu-Braunfelscher Geselligen Unterstüßungs-Vereins aufgenommen wurde; es hätte heißen sollen, Herr Joseph Reiningger. Am Freitag und Samstag, den 24. und 25. September, wird hier das jährliche Gesangs- und Wettbewerbsfest des Gebirgs-Sängerbundes gefeiert, zu dessen Sängern umfangreiche Vorbereitungen getroffen werden. Die verschiedenen Komiteen sind unermüdet an der Arbeit und bemühen sich, das Fest zu einem Erfolge zu gestalten, der Neu-Braunfels, der Wiege der texanischen Sängereisen, zur Ehre gereichen wird. Zeitungsleute bekommen jetzt von ihren Verlegern wieder Mitteilungen folgenden Inhalts: „Wegen Erhöhung des Preises sind wir gezwungen, die Preise zu erhöhen.“ Vor der Wahl hörte man viel von einer „Roll-Revision“ noch un-

ben; jetzt nach der Wahl merkt man, daß eine Revision nach oben daraus geworden ist. Der Motorcycle Club von San Antonio veranstaltet nächsten Sonntag ein „Ausdauer-Rennen“ (endurance race) von San Antonio nach Austin. Um 1/8 Uhr morgens werden die Teilnehmer bei der Neu-Braunfels Auto-Station halt machen, um ihren Gasolin-vorrath zu erneuern; ebenso auch um 1/6 Uhr abends auf der Rückreise von Austin. Herr Talley von Cleburne ist während der Ferien des Herrn J. H. Blay Manager der „Southwestern Telephone Company“ hier. Großpräsident C. J. von Kollenberg hat Herrn Oberleher Bodo Holskamp von Neu-Braunfels an Stelle des verstorbenen Herrn Wilhelm Giesen zum Mitglied des Hermannsöhne-Comites für deutsche Sprache ernannt. Zwischen 500 und 1000 Ballen neue Baumwolle sind hier geginnnt worden. Baumwollsamens bringt einen guten Preis, und die Baumwolle wird alle verkauft. Herr D. C. Schmidt schreibt uns, daß in Bulverde ein Herr Schoefer als Lehrer angenommen worden ist. Im Hause des Herrn J. M. Weinbauer starb am 25. August nach zweiwöchentlichem Kranksein Frau Marie Kubicek im Alter von 29 Jahren. Die Leiche wurde zur Beerdigung nach Kofebud gesandt. Die „Galveston News“ bringt ein von unserem County-Assessor Herrn Gus. Reiningger ausgearbeitetes Verzeichnis sämtlicher Counties im Staate, mit der Aufgabe, wieviel jedes County in Gestalt von Steuern an den Staat bezahle, und wieviel es vom Staat zurückerhält. Comal County und andere Counties bezahlen mehr an den Staat, als sie an Schulgeld erhalten, aber eine Anzahl besonders reicher Counties — darunter namentlich auch prohibitionsfreie — erhalten vom Staat infolge ihrer niedrigen Einschätzung bedeutend mehr Schulgeld, als sie Staatssteuern bezahlen. Die von Herrn Reiningger zusammengestellte Tabelle hat in Austin großes Aufsehen erregt; sie enthält sehr lehrreiche Anhaltspunkte für unsere Staatsregierung und sollte von der nächsten Legislatur als Basis für Maßregeln zur besseren Durchführung unserer Steuer-Gesetze benützt werden. Wie wir hören, war das Fest der Prinz Solms-Loge in Louis Bartels' Halle großartig; am Abend tanzten 150 Paare. Unser Reisender, weit und breit als „Bohemian John“ bekannt, wird nächste Woche mit einem großen letzten Geldsack die Gegend von Scherb und Cibolo heimführen. Nächsten Samstag wird er dem großen Hermannsöhne-Fest in der Oetoff-Schützenhalle beiwohnen. Durch Gefälligkeiten, die unserem Reisenden erwiesen werden, fühlen sich die Herausgeber zum Danke verpflichtet. Ein vierjähriges Kind des Herrn Ed. Wenzel am Achtmeilen-Creele wurde letzte Woche von einer Klapperkriecher gebissen. Jetzt ist das Kind außer Gefahr. County Clerk F. Lausch hat Heiratskennzeichen für die folgenden Paare ausgestellt: Robert Wm. Fischer und Clara Seiler. Sam Rimbale (farbig) und Mary Malone (farbig). Afa Hallum und D. D. Hardy. Herr John D. Buenz scheidt uns aus Deutschland ein sozialdemokratisches Flugblatt, welches ein interessantes Licht auf die politischen Zustände im alten Vaterlande wirft. Als ein Hauptgrund zur Klage und zur Weltumtrempelung wird angeführt, daß durch den Schutzzoll, die Bier-, Tabak-, Branntwein- und Händwaarensteuer die Kosten des Lebensunterhalts einer Familie des Arbeiter-, Beamten- und Mittelstandes jährlich um 150 bis 160 Mark, das ist um 37% bis 40% amerikanische Dollars, erhöht werden. Diese Leute wissen gar nicht, wie gut sie ha-

ben; so billig kommen wir „freien“ Amerikaner auch wenn wir die Verschiedenheit der Verhältnisse in Betracht ziehen, bei weitem nicht weg. In der Nacht vom Sonntag auf den Montag, den 29. August, starb nach einem langwierigen Magen- und Nierenleiden Herr Wilhelm August Eidenroth. Der Dahingesehene wurde geboren am 12. Dezember 1841 zu Wolfenbüttel, Braunschweig. Nachdem er kaum das fünfte Lebensjahr erreicht hatte, kamen seine Eltern mit ihm und den übrigen Geschwistern nach Texas. In Hordontown, wo der Verbliebene seine glücklichen Jugendjahre verlebte, wurde, war er auch später bis in sein Alter hinein als erfolgreicher Farmer thätig. Am 25. Dezember 1867 trat er mit seiner nun tiefgebeugten Gattin Minna, geb. Luerfen in den Stand der Ehe, welcher mit vier Kinder gesegnet wurde. Zwei derselben sind leider, noch im zarten Kindesalter stehend, vom Schnitter Tod hinweggerafft worden. Zu ihren eigenen Kindern hatten die beiden Gatten noch zwei Pflegetöchter aufgenommen und ein recht liebes, trautes Heim geführt. Der Verstorbene erreichte das schöne Alter von 67 Jahren, 8 Monaten und 17 Tagen. Die trauernden Hinterbliebenen sind die Gattin, zwei Söhne (Jeff und Fritz), zwei Schwiebertöchter, zwei Pflegetöchter, zwölf Enkel, ein Bruder (Robert Eidenroth), eine Schwester (Franz Alwine Bodewils) und zahlreiche Verwandte und Freunde. Die Beerdigung fand am Montag, den 30. August, unter zahlreicher Beteiligung vom Trauerhause aus auf dem Hordontowner Friedhofe statt. Als Bahrtträger dienten alte Kriegskameraden, die mit dem Verstorbenen in derselben Compagnie auf conföderirter Seite den Bürgerkrieg mitmachte. Eine Hochzeit ist ja allerdings nicht außergewöhnliches; denn solange der Liebesgott seine Thätigkeit ausübt, wird man immer wieder Gelegenheit bekommen, einer Hochzeit beizuwohnen. Doch daß eine Doppelhochzeit stattfindet, wie dies am Samstag, den 28. August, zu Sattler im Hause des Herrn Gustav Krause der Fall war, mag immer zu den Seltenheiten gehören. Die beiden Söhne des Herrn Richard Krause vermählten sich, der ältere, Edgar, mit Frau Bertha Krause, der jüngere, Egon, mit Frau Lydia Galm. — Und damit dieser große Tag den zahlreichsten Festgästen unvergesslich bleiben möchte, wurde in Verbindung mit der Doppelhochzeit noch großartige Kindtaufe gefeiert. Hier mögen die Namen der Täuflinge folgen: Eugen Walter, Meta Hil-da, Freddy Alfred, die drei jüngsten Kinder des Herrn Gustav Krause und einer Ehegattin Anna, geb. Jonas, und ferner noch das Töchterlein Alma Frieda des Herrn Albert Jonas und seiner Ehegattin Emma, geb. Kaiser. Herr Pastor G. Morhinweg meinte, er habe schon manche Hochzeit mitgefeiert, aber dies sei doch seine erste Doppelhochzeit, der er beiwohnen durfte. Notiz. Da wir unseren Vorrath Fischgeräthe nicht an Hand behalten wollen, offeriren wir denselben zum Kostenpreise. Eine Gelegenheit, beim Einkauf einer guten Angelruthe und sonstiger Fischgeräthe Geld zu sparen. F. Hampe & Son. Der größte Theil unserer Anzüge für Herbst und Winter ist angekommen und laden wir alle ein sich dieselben anzusehen. Pfeuffer, Hellmann & Co. Es sollte Keiner verkümmern unsere Anzüge zu sehen, die wir zu \$3.00 verkaufen. Giband & Fischer. Die größte Auswahl von Buggies findet man bei E. Heidemeyer. Wir verkaufen Fischgeräthe zum Kostenpreis. F. Hampe & Son. Damenröcke und Damen- und Kindermäntel findet man nirgends schöner und billiger als bei Pfeuffer, Hellmann & Co.

Unser reisender Agent wird jede Woche alle Abonnenten der Neu-Braunfels Zeitung besuchen, mit der Absicht, alle Neuheiten hier an Hand anzukündigen. Wir hoffen, daß er immer willkommen sein wird und daß seinem Wiederkommen mit größter Freude entgegengegrüßt wird; sollte er natürlich zu ausserordentlich werden, so möchten wir sofort schriftlich benachrichtigt werden. Diese Woche sieht auf der Liste folgendes: 2500 Yd. bester Kattun, die schönsten Muster zu 5c die Yd. 200 neue Damen Röcke, \$3.50 aufwärts. 100 neue Herren-Anzüge (dritte Sendung), \$15.00 aufwärts. 200 Paar Knie-Hosen, 50c aufwärts. 75 lebhafte Herren-Anzüge, werth \$10.00, zu \$5.00. Neue seltene und weiche Kleiderstoffe für Damen. Eine vollständige Auswahl Tailor Made Suits. Die einzelnen Artikel alle zu nennen in dieser ersten Woche würde nicht ratsam sein und müssen wir mit der Hoffnung, alle Leser hier persönlich zu sehen, zufrieden. Weinabe hätten wir die Hauptliste vergessen: 60 Dugend Kinder-Schul-Strümpfe, werth 20c das Paar, werden zu 12c das Paar verkauft. Nächste Woche mehr! Giband & Fischer. Beide Stores, an der Ecke u. nebenan. Postkarten-Woche bei Hoffmann, von 30. Aug. bis 4. Sept. 467 Vergesst nicht, die Schule beginnt am 1. September. Braucht ein Kind ein Paar Schuhe, so findet man das vollständigste Lager von Schul-Schuhen bei F. Hampe & Son. 468 Verlangt Abschabers Weiß- und Braunbier. Blankets und Steppdecken zeigen wir in allen Preisen, von den billigsten bis zu den theuersten. Pfeuffer, Hellmann & Co. Schul-Schuhe, die dauerhafteste Sorte, bekommt man bei F. Hampe & Son. 468 Abschabers Weißbier ist gesund und wohlschmeckend. Eine gute Timken Spring Surcer und Stid feat Runabout billig zu verkaufen bei Adolph Holz. 441 Frische Fassische werden jederzeit gekauft und, wenn vorräthig, verkauft bei Albert Marion. Die Sternschuhe sind hier so vorthellhaft bekannt, daß es unnötig ist darüber zu sprechen. Alles was wir sagen können, ist daß unsere Auswahl sehr vollständig ist, und die Fassons sind schöner als je zuvor. Pfeuffer, Hellmann & Co. Schul-Anzüge. Wir haben viele Anzüge im Preis wo herabgesetzt, daß man hier etwas feines u. gutes als Schul-Anzug kaufen kann. Giband & Fischer. Die beste Sorte Schul-Schuhe findet man bei F. Hampe & Son. 468 Gesucht, ein junger Mann für unsere Grocery-Abtheilung. Pfeuffer, Hellmann & Co. Die billigsten Buggies bei E. Heidemeyer. Bei Bartels Sands & Co. findet Ihr alles, was auf Rädern läuft. Abschabers Weiß- und Braunbier, das beste Sommergetränk. Trinkt Abschabers Weiß- und Braunbier. Seht Euch unsere \$60.00 Rubber Tire Buggies an. Bartels Sands & Co. Abschabers Weiß- und Braunbier schmeckt gut. Bettfedern, Bettfedern, Bettfedern bei Pfeuffer, Hellmann & Co. Abschabers Weiß- und Braunbier sind die besten Sommergetränke. Abschabers Weiß- und Braunbier wird immer beliebter. Hauptquartier für Getreide und Futter jeder Art. Landa's Mill Depot, Neu-Braunfels. Beste Qualität reines nördliches geschältes Corn, weiß oder gemischt. Outer Saathofer und Futterhafer. Sorgsam - Samen, verschiedene Sorten soeben aus Kansas erhalten. Heu und Stroh in Ballen. Corn, Corn-Mehl, Kleie und Baumwollsamens-Mehl. Prompte und aufmerksame Bedienung. Niedrige Preise. Hof. Landa. Dr. Peter Hadrany's Alpenkräuter Blutleber und sonstige Medicinen sind zu haben bei A. Koll. Wädeln, deutsche, englische, und spanische zum Kostenpreis sind zu haben in der Bibel-Niederlage bei J. John.

**Post-Karten-Woche**  
vom 30. August bis zum 4. September.  
In E. A. Hoffmann's Postkarten-Station werden während der Woche 2 1/2 Cts. Postkarten für 1c verkauft und alle besseren zum halben Preise.  
Benutzt die Gelegenheit, billige Postkarten zu kaufen.

**Land zu verkaufen**  
6 Meilen nordwestlich von Lockhart, 325 Acker bestes Schwarzland im Staate, für \$110.00 per Acker. Alles im besten urbaren Zustande. Drei Renterhäuser darauf, guter Brunnen bei jedem Hause. Näheres bei G. Killough, Lockhart, oder Jas. G. Blanks, 401 E. 6th Str., Austin.  
Bruno E. Voelcker. Edwin B. Voelcker, Ph. G.

**B. E. Voelcker & Son,**  
alleinige Agenten für die vom Staat eingeführten Schulbücher,  
haben die beste Auswahl von:  
**Tablets, Schreibbüchern, Federn, Bleifedern**  
und allem was in der Schule gebraucht wird.  
Friedrich Hofheinz, Präsi. C. J. Zipp, Kassirer.  
R. E. Kloepper, Assi. Kassirer.

**Die Neu-Braunfels Staats-Bank**  
besorgt eure Geschäfte prompt.  
Werthpapiere werden unentgeltlich aufbewahrt. Wechsel nach allen Ländern werden ausgestellt, und Einkassirungen prompt besorgt.  
Directoren: Julius Gieske, C. J. Zipp, Otto E. Bogel, Wm. Stratemann, Ernst Stein, Theodor Schwab, Wm. F. Zipp, F. Kraft, F. Hoffheinz.  
Agentur für Versicherung gegen Feuer und Tornado.  
Wohnung, Phone 36.  
Office, Phone 111.

**AD. F. MOELLER,**  
Allgemeiner Bauunternehmer und Eigentümer der New Braunfels Concrete Works.  
Händler in Baumaterialien jeder Art, wie Cement, Sand, Kalk, Metall-Latten, Metall-Band- und Decken-Bekleidung, Backsteine, alle für Bauzwecke gebrauchten Eisenwaaren u. s. w. Fabrizirt alle Sorten Cementblöcke in allen Farben und Mustern, besonders auch für Schornsteine, sowie Blumenständer, Wassertröge, Einfassungen für Begräbnisplätze und Höfe, Pflasterblöcke für Seitenwege. Blöcke für Cisternen und Brunnen eine Spezialität.

**Gebraucht was Ihr immer gebraucht habt, das Beste**  
und das ist  
**Schumann's Lone Star Screw Worm Liniment,**  
Preis 35 Cts.  
Fabrizirt und zum Verkauf bei  
**H. V. Schumann**  
New Braunfels, : : : Texas  
Auch zum Verkauf bei Reinartz & Schwab, Solms; Adolph Reeh, Clear Spring; H. D. Gruene, Goodwin; Chas. Knibbe, Spring Branch; Wm. Specht & Son, Bulverde; Fritz Heitkamp, Braden; Ed. F. Schumann, Lookout; Wallhoefer Bros., Hunter; Alex Bremer, Smithsons Valley; Mattfeldt Bros., York Creek.

**E. HEIDEMEYER,**  
Händler in  
**Buggies, Carriages, Ambulancen, Geschirr, Sätteln u. s. w.**  
Gute Auswahl. Mäßige Preise. Sprecht bei uns vor, ehe ihr anderswo kauft.

**Abonnirt auf die Neu-Braunfels Zeitung.**

Unter Pampas-Indianern.

Erzählung von Friedrich Gerstäcker.

(Fortsetzung.)

Die Befragung des Wagens wäre auch jedenfalls verloren gewesen, wenn der Feind eine solche Absicht gehabt hätte, denn nur John und der Professor hatten ihre Gewehre schon wieder im Stand, und Jean setzte eben erst ein paar frische Kugeln auf, während die drei jüngeren Engländer nicht so rasch mit ihren Waffen fertig werden konnten. Das aber, was sie für einen weiteren Angriff gehalten, sollte vorderhand nur erst einmal eine Recognoscierung sein, auf der sie das Führer, aber immer noch in achtungsvoller Entfernung, umritten, wahrscheinlich um eine besseren Stelle für ihren nächsten Angriff auszufinden. Daß sie sich dann nicht wieder von der Seite nahen durften, wo die vier nebeneinander befindlichen Fenster den Belagerten so viel Vorteil gewährten, hatten sie schon eingesehen.

Die gefährlichste Seite für die im Wagen befindlichen blieb jedenfalls rückwärts, denn in der dort befindlichen Thür war nur ein einziges schmales Fenster, das also auch nur einem höchstens zwei Schützen gestattet, es zu besetzen. Von vorn konnte auch nicht über den Wagendeckel weggeschossen werden, da der alte, unbehilflich genug gebaute Kasten in der Mitte höher war und gerade dann ein Ziel verhiinderte, wenn es am nötigsten wurde, d. h. wenn der Feind in Schußnähe kam.

Die Indianer schienen das auch bald ausgefunden zu haben; als sie einmal den Wagen vollständig, aber sorgfältig außer Schußweite umritten hatten, sammelten sie sich in jener Richtung und schienen eine ernsthafte Beratung zu halten. Drei von ihnen waren aber zu Fuß, denn wie sie sich gleich anfangs, nachdem ihnen die Pferde getödtet worden, in das Gras geworfen und jede Unebenheit des Bodens benützt hatten, um aus der gefährlichen Nähe zu kommen, so tauchten sie jetzt wieder bei ihren Schäften auf, während zwei der Schaar ein paar anderen Pferden nachgesprengt waren, von denen die Reiter heruntergeschossen worden.

Drei Leichen und drei Pferde lagen auf dem Wahlfeld und gaben Zeugnis, daß die jungen Burschen trefflich gezielt hatten. Aber es galt ja auch ihr Leben, und in der geringen Entfernung waren die Schüsse fast alle tödlich gewesen.

Mit nicht geringer Genugthuung hatte indessen der alte Mayordomo gesehen, daß der erste, so sehr gefürchtete Anprall zurückgeschlagen worden. Aber es beunruhigte ihn doch nicht wenig, daß der Feind jetzt Mienen machte, sie im Rücken anzugreifen. Er kletterte rasch auf das Dach des Wagens hinauf, um von dort einen besseren Ueberblick zu gewinnen, und zweifelte, nachdem er die Wilden eine kurze Zeit schweigend beobachtet hatte, keinen Augenblick daran, welchen Plan sie fassen würden.

Der Professor war aber indessen auch nicht müßig gewesen, und wie er nur erst die Gewehre wieder sämtlich geladen wußte und nach seinen beiden Revolvern gesehen hatte, ob von diesen kein Handhüchchen heruntergefallen sei, beobachtete er den Feind, und es konnte ihm ebensowenig wie dem alten Gaucho entgehen, daß ein Angriff von rückwärts für sie jedenfalls das Unglücklichste sein würde.

„Um des Himmels willen, bester Herr,“ rief da Frau Houston, die in Todesangst mit Eilen auf dem Boden des Wagens niedergekauert war, um sich dort besser gegen die Waffen der Wilden schützen zu können, „sind sie geflohen der kommen sie zurück?“

„Ausgerissen sind sie, so viel ist sicher,“ sagte der kleine Mann, ohne jedoch dabei den Blick von dem feindlichen Trupp zu wenden, „aber daß sie noch einmal zurückkommen, beweiste ich ebensowenig, denn wir haben ihnen ein paar der Ihrigen von den Pferden heruntergeschossen, und die werden sie

unter keiner Bedingung liegen lassen. Fürchten Sie jedoch nichts, Madame; noch einen solchen Sturm zurückgeschlagen, und die Last für weitere Angriffe wird ihnen wohl benommen sein; unsere jungen Leuten haben sich wie Männer gehalten!“

„Und glauben Sie nicht, daß noch Gefahr für uns ist?“

„Es wird nicht so arg sein,“ beruhigte sie der Professor, „ein Glück nur, daß wir die Waffen mitgenommen haben, denn ohne die wären wir jetzt verloren. Mit deren Hilfe hoffe ich jedoch die Herren in anständiger Entfernung zu halten, daß sie uns weder mit Lanzen noch Messern zu Leibe können.“

„O, mein Gott, sieh' uns bei!“ höhnte die arme Frau.

„Halten Sie sich jetzt nur vollkommen ruhig,“ ermahnte sie der kleine Mann, „und bleiben Sie, wo Sie sind. Ich sehe, daß sich einer der Burschen seine Bolas abwickelt; wenn die Rothhäute mit ihren Bolas werfen sollten, liegen Sie da unten im Kasten vollkommen sicher.“

„Aber John?“

„John ist mit die Hauptstütze unserer Verteidigung; fürchten Sie nichts für den. Er hält sich ausgezeichnet.“

Nach während er sprach, hatte er die Hinterwand des Wagens untersucht und zu seiner Genugthuung gefunden, daß sie in ihrem oberen Theil nur aus darüber gespanntem Leder bestand. Das war ein großer Vortheil, und mit seinem scharfen Dolchmesser schnitt er ohne weiteres die Theile heraus und bekam dadurch zwei Schießlöcher mehr.

„So,“ sagte er dabei, „das bischen Zug müssen wir uns schon gefallen lassen, — und nun ihr, meine Herren Scharfschütze, Jean und Edoardo, postirt ihr beiden euch hierher auf die beiden Bänke — du, Jean, kannst sitzen und dein Gewehr auslegen, um einen tüchtren Schutz zu haben, — und du, Edoardo, knie auf die Bank. Du schießest aber nicht eher, als bis die Feinde uns auch nahe genug sind, und wirft dich zurück, sobald du merkst, daß sie mit den Lanzen nach euch strecken wollen; auf diesen Fall peffere ich sie dann mit meinem Revolver. Ich und William bleiben hier in der Mitte stehen, und Juan mag draußen den ersten vom Pferde schießen, der sich ihm schußmächtig zeigt. Aufgepaßt, jetzt, meine Burschen, sie kommen!“

Jede weitere Unterhaltung schien unnötig zu sein, denn in diesem Augenblick setzte sich der Trupp wieder rasch in Bewegung, aber es schien kein rechter Ernst mit diesem zweiten Ansturm zu sein.

Allerdings galoppirten die Indianer ein Stück gegen den Wagen vor, doch mußten sie wohl schon aus der Ferne bemerkt haben, welche neuen Vorsichtsmaßregeln die Belagerten getroffen hatten; denn sie hielten in einer Entfernung von etwa hundertfünfzig Schritt. Danach sonderte sich einer von dem Zuge ab und kam langsam, die rechte Hand zum Zeichen des Friedens in die Höhe haltend, auf den Wagen zu.

War jener ein Abgesandter, der mit ihnen unterhandeln sollte? Der alte Mayordomo traute dem Spiel nicht und rief in den Wagen hinein: „Companero, lassen Sie sich um Gottes willen nicht mit dem Schuft ein — man will uns mit Schurkereien auf den Leib zu rücken suchen. Eine Kugel ist die allerbeste Antwort.“

„Aber wir müssen doch jedenfalls erst hören was er bringt.“

„Ob der nicht,“ flüsterte da der Gaucho überrascht, „eine von den beiden Canallen ist, die dort hinten bei uns am Wege hielten und uns so freundlich zunickten? Sehen Sie das abgebrochene Bajonett auf der Lanze von dem Heiden. War ich nicht im Recht, als ich Sie bat, die beiden Spione über den Haufen zu schießen?“

Der Parlamentär. Der alte Gaucho hatte in der That recht gesehen. Es war der nämliche Indianer mit dem abgebrochenen und wieder zugespitzten Bajonett auf der Lanze, der damals mit seinem Kameraden den Wagen dicht vorbeipassiren ließ und den Anfaßen dann so freundlich zugewinkt hatte.

Jetzt ließ sich nun nichts weiter thun, als zunächst abzuwarten, was der Bursche zu sagen hatte, denn Jemanden, der als Parlamentär oder Unterhändler kam, durfte man nicht feindlich behandeln, so lange er sich friedlich betrug. Der Indianer kam in kurzem Trabe herzu und jügelte erst und zwar auf etwa dreißig Schritt Entfernung sein Pferd, als ihm der Mayordomo vom oberen Theile des Wagens aus ein gebieterisches „halt!“ entgegenrief.

Diese Entfernung erschwerte allerdings die Unterhaltung ein wenig, aber es war auch vielleicht ebenjogut, den schlaun Wilden nicht zu nahe heranzulassen.

„Was willst du?“ eröffnete jetzt der Gaucho die Conversation in launter Sprache, in der sich die Pampas-Indianer, wenn auch gebrochen, ausdrücken gelernt haben.

„Guter Freund!“ rief der Wilde zurück, „sehr guter Freund!“

„Sag' du und der Teufel!“ brummte der Alte in den Bart und setzte dann laut hinzu: „Und was willst der gute Freund?“

„Frieden machen mit den Weißen, guten Frieden — können ruhig fortgehen — Indianer sind gut — wollen ihnen nichts weiter thun.“

„Nun, erstens, Schatz,“ entgegnete der Gaucho lachend, „hast ihr uns noch nichts gekost, und wenn ihr Frieden machen wollt, so braucht ihr euch nur eurer Wege zu scheren und uns in Ruhe zu lassen, dann ist die Sache fertig.“

„Ja,“ sagte der Indianer, „aber Blut ist geflossen. Großer Häuptling ist todgeschossen und liegt dort.“

„Da ist großer Häuptling selber Schuld daran,“ erwiderte der Gaucho. „Wenn ihr rothen Schäfte glaubt, daß wir gemißt sind, und hier von euch geduldet überreiten und aufspießen zu lassen, so seid ihr sehr im Irrthum. Wir haben Gewehre genug und genug Pulver und Blei, um drei solche Trupps, wie ihr seid, zusammenzuschießen. Also wenn ihr Lust habt, verlaßt's noch einmal — werdet's aber wahrscheinlich bald satt bekommen!“

„War sehr großer Häuptling,“ fuhr der Indianer fort, „und Blut muß geföhnt werden, sonst alle verloren — schneiden allen den Hals ab. Rothe Mann ist sehr böse — grimmig böse.“

„Rothe Mann kann zu — Strafe gehn,“ brummte der Alte; aber der Indianer hatte jedenfalls noch etwas auf dem Herzen, und das mußten sie doch nothwendigerweise erfahren. Er sagte also noch einmal laut: „Und womit soll großer Häuptling geföhnt werden?“

„Viel Tabak,“ lautete die ziemlich deutliche Antwort, „viel Messer und Schmach, Indio und Lächer, Gewehre, Pulver und Kugel, und wieder viel Tabak und Branntwein.“

„Weiter nichts?“ entgegnete mit Vochen der Alte. „So, nun mache einmal, daß du nach Haus kommst, oder wir brennen dir eins auf die Nase, mein Junge! Glaubst du, Holzkopf denn, wir müßten nicht, daß ihr wie der Wind hier herüber kämt und alles holtet, was wir haben, wenn ihr nicht merket, daß es eben nicht geht? Also marsch fort! wenn ihr Frieden haben wollt, so zieht eures Weges, dann ist Friede; wir können nicht mit dem Wagen ohne Pferde hinter euch herfahren. Wenn ihr aber noch lange da drüben halten bleibt, so schicken wir euch ein paar Kugeln hinüber, die ihr nachher in eure Bolas binden könnt — das ist alles, was ihr von uns bekommen sollt. Und nun fort mit dir!“

„Aber die Leichen wollen wir haben, die hier bei eurem Wagen liegen,“ sagte der Indianer nach

kurzer Ueberlegung, denn er mochte wohl merken, daß vorderhand nichts von den Belagerten zu expectiren war.

„Um,“ meinte der Alte, sich die Sache überlegend, „warte einmal ein bißchen; darüber muß ich erst unten mit der Besatzung sprechen.“ Und ohne den Indianer weiter eines Blickes zu würdigen, da er recht gut wußte, daß ihn der Professor unten im Auge behalten würde, kletterte er wieder in das Cabriolett hinab, um darüber die Meinung Don Sebastians zu hören.

Der Professor hatte nichts dagegen. Ihre Todten lassen diese Wilden nicht gerne im Stiche, und hätte man sie ihnen nicht gutwillig gegeben, so war zu fürchten, daß sie dies zu einem verzweifelten Angriff trieb. John, der sich mit in die Unterhaltung mischte, hätte allerdings gern die Waffen des Häuptlings gehabt. Die Sache war aber zu gefährlich, und ihre Lage hier schon ohnedies bedroht genug; sie durften die Feinde nicht auch noch zum Ueberstehen treiben. Es wurde also beschlossen, den Indianern zu gestatten, ihre Todten abzuholen, mit der Bedingung jedoch, daß nur zwei von ihnen herankämen, um dies auszuführen. Zwei sollten unbehindert herandürfen, auf drei würde geschossen werden.

Der Alte stieg, um dem Parlamentär dies mitzuthellen, wieder auf den Wagen, John folgte ihm, um von oben aus einen besseren Ueberblick über die Steppe zu gewinnen. Zu diesem Zweck hatte er sich des Professors Fernglas geborgt.

Der Indianer hörte das, was ihm der Mayordomo jetzt mittheilte, ruhig an. Die Bedingung, daß nur zwei von den Seinen herankommen sollten, schien er auch ganz in der Ordnung zu finden; er erwiderte wenigstens kein Wort darauf, wandte sein Pferd und sprengte in gestrecktem Galop zu der ihn erwartenden Schaar zurück.

John hatte indessen den Horizont mit seinem Glase abgesehen, ohne irgend etwas Verdächtiges weiter zu bemerken. Im Süden war die Luft vollkommen klar, kein Wölchchen von Staub trübte dort den Himmel oder hob sich von der Steppe. Er suchte nach Westen hinüber, wo sich hinter dem Indianertrupp die Straße ausdehnte. Es war nichts zu sehen, selbst das weidende Vieh hatte sich aus der Nachbarschaft der Wilden hinweggezogen. Als er aber seinem Glase nach Osten hinüberfuhr, entdeckte er auf einer der nach dort gelegenen kleinen Erhöhungen einen dunklen Punkt, aus dem er im Anfang nicht recht klug werden konnte. War es vielleicht ein todttes Hind, das dort im Gras lag? — Nein, in diesem Augenblick bewegte es sich, und John erkannte jetzt mit Hilfe des Glases einen Reiter.

Waren die Wilden durch sein aufmerkames Hinschauen auf jene Richtung aufmerksam geworden, oder hatten sie selber den fremdartigen Körper am Horizont entdeckt? Zwei sonderten sich von der Schaar ab und flozen jener Richtung zu. In demselben Augenblick aber verschwand auch der Fremde wieder hinter der Erhöhung, und wenige Minuten später konnte John einen Reiter erkennen, der in voller Carriere über eine dahinter liegende Erhöhung des Bodens setzte, bis ihm diese verdeckte.

Wer war es gewesen? — Ein Indianer keinesfalls, sonst hätte er sich den übrigen angeschlossen. Ein Gaucho von der nächsten Estancia? Dann war ja Hilfe, Rettung möglich aus dieser Gefahr. Jubelnd kletterte John in den Wagen zurück, um dem Professor die gute Nachricht und seiner Mutter den Trost zu bringen. Der Professor schüttelte den Kopf und sagte:

„Nieber junger Freund, das hört sich gut an, aber wir dürfen darauf nicht bauen. Der Mann mag der nächsten Estancia angehören, das glaube ich selber, aber er ist jedenfalls nicht hierhergekommen, um uns zu helfen sondern sich nur von dem Stand der Dinge zu unterrichten. Möglich, ja sogar wahrschein-

lich, daß sie dort drüben unser Schießen hörten. Jetzt wissen sie, daß die Indianer hier in der Pampa einen Omnibus abgefangen haben. Wenn aber auch dort drei oder vier Männer im Hause wohnen, so dürfen sie doch den Platz nicht verlassen, sie sind vielmehr gezwungen, einem so großen Trupp von Wilden gegenüber ihr Haus zu verrammeln und in Vertbeidigung zu setzen. Wir haben nur wirkliche Hilfe zu erwarten, wenn zufällig eine Escorte Militär die Straße herkommen sollte; es ist aber unwahrscheinlich, daß dies gerade heute oder morgen geschehen sollte, nicht eine Ladung Munition möchte ich um diese Aussicht geben. Nein, wir sind hier auf uns selbst angewiesen. Haben wir nur erst die Nacht glücklich überstanden, so hoffe ich das Beste. Die Indianer scheinen keine Lust zu haben, sich am Tage noch einmal in Schußnähe heranzuwagen; während der Nacht werden wir die Augen desto offener zu halten haben. — Aber da kommen die beiden Rothhäute, um ihre gefallenen Kameraden abzuholen,“ unterbrach er sich selber; „wir dürfen sie nicht aus den Augen lassen; den Fallunten ist nicht zu trauen.“ (Fortsetzung folgt.)

Frau Curry und Frau Eversole.

Es ist schwer ein gutes Mittel für Kinderkrankheiten zu finden, aber dienen beiden Damen ist es gelungen, sie möchten es nun auch bekannt machen. Sie sagen, dieses Mittel ist Dr. Caldwell's Syrup Pepsin, das große Abführ- und stärkende Mittel. Es ist eines der wenigen Mittel, die kein narkotisches Gift enthalten. Es thut alles, was dafür beansprucht wird; wer es erst probiren will, schreibe um eine freie Probeflasche an Pepsin Syrup Co., 119 Caldwell Bldg., Monticello, Ill. In allen Apotheken, 50c und \$1.00 die Flasche.

Ein Abkommen.

„Bist du, ich möchte gerne einmal versuchen zu rauchen.“

„Ich auch, sieh' mal, da liegt eine halbe Cigarre von Onkel Erni.“

„Komm in den Hof hinab, ich probir's.“

„Ich möchte aber auch...“

„Du kriegst sie ja, sowie mir übel ist.“

Dr. C. B. Windwehen Deutscher Zahnarzt

Stets zu finden im oberen Stodwerc von Streuers Gebäud.

**Anzeigen**  
sollten immer so früh wie möglich und nicht später als Mittwoch morgen um 10 Uhr an uns gelangen, wenn sie in der betreffenden Nummer noch erscheinen sollen. Wir ersuchen unsere geehrten Kunden freundlichst, sich hiernach richten zu wollen.  
Achtungsvoll,  
Die Herausgeber.

**Dr. L. G. Wille,**  
Neu-Braunfels, Texas.  
Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.  
Telephon: Wohnung 35-3, Office 35-2, Wohnung Landas Haus in der Mühlenstraße.

**F. J. Maier,**  
Deutscher Advokat.  
Neu Braunfels, Texas.  
Verträge, Testamente und andere gerichtliche Dokumente werden sorgfältig und rechtsgültig ausgefertigt.  
Ich habe Geld gegen gute Kont' rheit zu verleihen, und laufe gute "Bonds" Lien"-Noten.  
Office über dem Phoenix Saloon.

**Land zu verkaufen,**  
und kleine Plätze, alles gutes schwarzes Land mit gutem Wasser; es wird im Durchschnitt von 2 bis 3 Ballen Cotton per Jahr auf diesem Land geogen.  
Fritz Stranbmann,  
Marwell, Texas

**Bird Saloon.**  
Oruene's Gebäude, Ede San Antonio- und Capitol-Strasse.  
Neue Einrichtung, die besten Getränke, Tabak und Cigarren, aufmerksam und freundliche Bedienung. Erstklassige Restauration in Verbindung. Um geneigten Zuspruch bitten

**D. Baetge**  
und Waul Lindemann

**H. G. HENNE,**  
Deutscher Advokat.  
Neu-Braunfels, Texas.

**Dr. A. GARWOOD**  
Neu Braunfels Texas.  
Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Office in Schumanns Apotheke; Wohnung gegenüber vom J. & G. N. Vohs-hofe.  
Sprechstunden von 8 bis 9 Uhr vormittags und von 1 bis 3 Uhr nachmittags.

**Bauholz**  
Die größte Auswahl von Bauholz, galvanisirtem Dachblech, Schindeln, sowie alle Sorten Fenster und Jalousien. Alle Breiten von Cypressenholz, Cypressen-Wassertröge, u. s. w. Backsteine und Kalk. Habt Ihr vor zu bauen, so sprecht bei uns vor.  
**Henne Lumber Co.**

JOSEPH FAUST, Präsident. GEORGE KNOKE, Vice-Präsident.  
WALTER FAUST, Kassirer.

**Erste National-Bank**  
von Neu-Braunfels.  
Kapital und Ueberschuß \$125,000.00.  
Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen nach allen Ländern werden ausgeföhlt und Einlassungen prompt besorgt. Agenten für alle größeren Dampfmaschinen. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornado.  
Direktoren:  
Joseph Faust, George Knoke, H. Dittlinger, John Marbach, H. D. Gruene, H. G. Henne, Walter Faust.

Alberhard Weissheit.

Variante. Du bist wie eine Blume So farbenreich gepußt...

Merkwürdige Entdeckung. Voll Widerspruch ist die Natur, Betracht' ich's in der Nähe...

Merkspruch. Nur kühn das Wort herausgesagt, Das schwer auf Herz und Zunge liegt...

Sag' deine Meinung ungehört, Doch eines merkt: Wo's immer sei...

Jeremiadisches. Ad, nichts als Mühe, nichts als Plage, Wan möchte wirklich bersten!

Unausprechlich. O. B. Farlowe, Gast Florence, Ma., schreibt: Fast 7 Jahre litt ich an einer Hautkrankheit...

Kindermund. Der Bestimmte. Mutter, „Kun Rudi, warum freust du dich denn gar nicht über die schönen Spielsachen, die du zum Geburtstag bekommen hast?“

Berliner Kinder. „Kun Hugo, wie geht's Mama'n?“ „Ach, mit der is nicht los.“

Enfant terrible. In Abwesenheit einer äußerst garten, ätherischen Schwester der Hausfrau, die eben wieder des rauhen Wetters wegen eine Einladung ablehnen mußte, äußert der Herr des Hauses bei Tisch in Anwesenheit des vierjährigen Wilhelm:

Schwester gehörte eigentlich unter einen Glassturz.

„Was ist das, ein Glassturz?“ fragt der Stammhalter. „So ein Ding — antwortet der Vater — auf den, Wilhelm wohl bekannten Glassturz, der den Käseteller bedeckt, zeigend.

Man kann's ihm nicht recht machen. Lehrer (in einer österreichischen Dorfschule). „Oberhauser, sag' mir jetzt, wann viel ist denn die Hälfte von fünf?“

Ein unglücklicher Vergleich. Alfred kommt aus der Schule nach Hause und beschreibt in großer Erregung seinen Eltern irgend eine Straßenszene, die er soeben erlebt hat und zu seinem Vater gewendet, entfährt ihm der denkwürdige Satz: „... Da kommt ein fremder Mann, ein Kerl wie du...“

Befriedigt jeder Anspruch. Neu-Brannfels haben gefunden, daß dieses wahr ist. Eine Erkältung, Ueberanstrengung oder andere geringfügige Ursache kann die Nieren verletzen.

Das Examen-Krokodil. Eine Examen-Anekdote wird im „Gaulois“ erzählt. Die Kandidaten fürchteten besonders den Professor Laboulbene, denn er war sehr streng, und die von ihm geprüft wurden, blühten mit Grauen den Stunden entgegen, in denen sie den Fragen des strengen Examinators ausgeliefert waren.

Der Bestimmte. Mutter, „Kun Rudi, warum freust du dich denn gar nicht über die schönen Spielsachen, die du zum Geburtstag bekommen hast?“ Rudi, „Weil ich an die vielen Schläge denke, die ich kriegen werde, wenn ich's kaputt gemacht habe.“

Berliner Kinder. „Kun Hugo, wie geht's Mama'n?“ „Ach, mit der is nicht los.“

Enfant terrible. In Abwesenheit einer äußerst garten, ätherischen Schwester der Hausfrau, die eben wieder des rauhen Wetters wegen eine Einladung ablehnen mußte, äußert der Herr des Hauses bei Tisch in Anwesenheit des vierjährigen Wilhelm:

Dr. Copp's Stachelkraut-Einiment, 25c, 50c und \$1.00, jede Flasche garantiert bei Dr. W. Schumann.

Ein Menschenkenner.

Auf der Ringlinie in München konnte dieser Tage eine Dame ihr Fahrgeld nicht bezahlen, weil sie nur einen Hundertler bei sich hatte, den der Schaffner nicht wechseln konnte. Er begnügte sich mit dem Versprechen der Dame, daß sie ein anderes Mal bezahlen werde.

Schlägt nie fehl. Es gibt ein Mittel — das einzige, das ich je gefunden — das ohne Fehlschlag Ekzema, Ringwurm und ähnliche juckende Leiden kurt, und das ist Hunt's Cure.

Meteoridiamanten. Mit Hilfe der von den Heidelberger Naturforschern Bunsen und Kirchhoff entdeckten Methode der Spektralanalyse ist es möglich geworden, festzustellen, daß die im Zimmerraum schwebenden Weltkörper aus denselben Grundstoffen zusammengesetzt sind, wie unsere Erde.

Blut hat Einfluß, wenn unrein, auf die allgemeine Gesundheit. Schwäche wird an Stelle der Kraft treten, und das Gesicht wird mit Ausbrüchen von Unreinigkeiten bedeckt werden.

Wenn krank. Frauen, die an Kopfschmerz, Rückenschmerzen, Schmerzen in der Seite, Verdauungs- und anderen Frauenleiden begleitenden Uebelstehen, sollten regelmäßig Cardui gebrauchen.

Wenn krank. Frauen, die an Kopfschmerz, Rückenschmerzen, Schmerzen in der Seite, Verdauungs- und anderen Frauenleiden begleitenden Uebelstehen, sollten regelmäßig Cardui gebrauchen.

Wenn krank. Frauen, die an Kopfschmerz, Rückenschmerzen, Schmerzen in der Seite, Verdauungs- und anderen Frauenleiden begleitenden Uebelstehen, sollten regelmäßig Cardui gebrauchen.

Wenn krank. Frauen, die an Kopfschmerz, Rückenschmerzen, Schmerzen in der Seite, Verdauungs- und anderen Frauenleiden begleitenden Uebelstehen, sollten regelmäßig Cardui gebrauchen.

Wenn krank. Frauen, die an Kopfschmerz, Rückenschmerzen, Schmerzen in der Seite, Verdauungs- und anderen Frauenleiden begleitenden Uebelstehen, sollten regelmäßig Cardui gebrauchen.

Schönheitsprozedur verbunden! Das Ganze ist eine Tortur, der sich, um einen derartigen Zweck zu erreichen, wohl kaum eine noch so eitle europäische Modedame unterziehen würde.

Die Abessinierin ist heute noch nicht so glücklich daran, die in der sonstigen zivilisierten Welt für die Erlangung eines zarten Teints und einer rationellen Schönheitspflege erforderlichen kosmetischen Mittel zu kennen.

Blut hat Einfluß, wenn unrein, auf die allgemeine Gesundheit. Schwäche wird an Stelle der Kraft treten, und das Gesicht wird mit Ausbrüchen von Unreinigkeiten bedeckt werden.

Wenn krank. Frauen, die an Kopfschmerz, Rückenschmerzen, Schmerzen in der Seite, Verdauungs- und anderen Frauenleiden begleitenden Uebelstehen, sollten regelmäßig Cardui gebrauchen.

Wenn krank. Frauen, die an Kopfschmerz, Rückenschmerzen, Schmerzen in der Seite, Verdauungs- und anderen Frauenleiden begleitenden Uebelstehen, sollten regelmäßig Cardui gebrauchen.

Wenn krank. Frauen, die an Kopfschmerz, Rückenschmerzen, Schmerzen in der Seite, Verdauungs- und anderen Frauenleiden begleitenden Uebelstehen, sollten regelmäßig Cardui gebrauchen.

Wenn krank. Frauen, die an Kopfschmerz, Rückenschmerzen, Schmerzen in der Seite, Verdauungs- und anderen Frauenleiden begleitenden Uebelstehen, sollten regelmäßig Cardui gebrauchen.

Wenn krank. Frauen, die an Kopfschmerz, Rückenschmerzen, Schmerzen in der Seite, Verdauungs- und anderen Frauenleiden begleitenden Uebelstehen, sollten regelmäßig Cardui gebrauchen.

Wenn krank. Frauen, die an Kopfschmerz, Rückenschmerzen, Schmerzen in der Seite, Verdauungs- und anderen Frauenleiden begleitenden Uebelstehen, sollten regelmäßig Cardui gebrauchen.

Wenn krank. Frauen, die an Kopfschmerz, Rückenschmerzen, Schmerzen in der Seite, Verdauungs- und anderen Frauenleiden begleitenden Uebelstehen, sollten regelmäßig Cardui gebrauchen.

wenig erhalten habe. Dieser bedeutende Betrag sollte nunmehr nachgezahlt werden.

Die Abessinierin ist heute noch nicht so glücklich daran, die in der sonstigen zivilisierten Welt für die Erlangung eines zarten Teints und einer rationellen Schönheitspflege erforderlichen kosmetischen Mittel zu kennen.

Blut hat Einfluß, wenn unrein, auf die allgemeine Gesundheit. Schwäche wird an Stelle der Kraft treten, und das Gesicht wird mit Ausbrüchen von Unreinigkeiten bedeckt werden.

Wenn krank. Frauen, die an Kopfschmerz, Rückenschmerzen, Schmerzen in der Seite, Verdauungs- und anderen Frauenleiden begleitenden Uebelstehen, sollten regelmäßig Cardui gebrauchen.

Wenn krank. Frauen, die an Kopfschmerz, Rückenschmerzen, Schmerzen in der Seite, Verdauungs- und anderen Frauenleiden begleitenden Uebelstehen, sollten regelmäßig Cardui gebrauchen.

Wenn krank. Frauen, die an Kopfschmerz, Rückenschmerzen, Schmerzen in der Seite, Verdauungs- und anderen Frauenleiden begleitenden Uebelstehen, sollten regelmäßig Cardui gebrauchen.

Wenn krank. Frauen, die an Kopfschmerz, Rückenschmerzen, Schmerzen in der Seite, Verdauungs- und anderen Frauenleiden begleitenden Uebelstehen, sollten regelmäßig Cardui gebrauchen.

Wenn krank. Frauen, die an Kopfschmerz, Rückenschmerzen, Schmerzen in der Seite, Verdauungs- und anderen Frauenleiden begleitenden Uebelstehen, sollten regelmäßig Cardui gebrauchen.

Wenn krank. Frauen, die an Kopfschmerz, Rückenschmerzen, Schmerzen in der Seite, Verdauungs- und anderen Frauenleiden begleitenden Uebelstehen, sollten regelmäßig Cardui gebrauchen.

Wenn krank. Frauen, die an Kopfschmerz, Rückenschmerzen, Schmerzen in der Seite, Verdauungs- und anderen Frauenleiden begleitenden Uebelstehen, sollten regelmäßig Cardui gebrauchen.

St. Bureau trübsallos gekommen zu sein.

Dr. Copp's Stachelkraut-Einiment brennt nicht, macht keine Blasen, und lindert Schmerz in wenigen Minuten. Zu haben bei Dr. W. Schumann.

Dr. Copp's Stachelkraut-Einiment brennt nicht, macht keine Blasen, und lindert Schmerz in wenigen Minuten. Zu haben bei Dr. W. Schumann.

Gesunde, glückliche Kinder und Erwachsene findet man in den Familien wo Fornis Alpenkräuter. Das Hausmittel ist. Es entfernt die Unreinigkeiten aus dem System und macht neues, reiches, rothes Blut, und bildet feste Knochen und Muskeln.

Bekommen Sie immer das, wofür Sie bezahlen? Zugegeben, daß Bauholz ein solcher Stapelartikel ist, daß der Preis in allen Lumber-Marktsfeldern ist: bemühen Sie sich dann auch, die Qualität zu vergleichen, und nicht allein die Quantität?

Petrich-Saur Lumber Co. Beide Telephone No. 30. Lamar und Chestnut Sts., San Antonio. Landa's Mühlen-Depot. Futter aller Art jederzeit vorrätig. Heu, Korn, Hafert, Kleie, Baumwollsamemehl, Kornmehl und Feld-Saameerlen.

„Thoroughbred“ Brand Speck und Bohnen mit Tomato-Sauce. Beste Sorte im Markt. Man sehe nach den Kalbsköpfen auf der Etiquette, und nehme nichts anderes. Bei allen Eswaren-Händlern. Probirt eine Kanne. Hugo, Schmelzer & Co., die leitenden Großhändler in Südwest-Texas. Starr- u. Walnut Str. Phone 113. San Antonio, Texas.

Wenn krank. Frauen, die an Kopfschmerz, Rückenschmerzen, Schmerzen in der Seite, Verdauungs- und anderen Frauenleiden begleitenden Uebelstehen, sollten regelmäßig Cardui gebrauchen. CARDUI. Frau F. S. Mills, Murietta, Calif., verjuchte Cardui und schreibt: „Ich hatte einen Unfall, darauf Entzündung. Hätte ich nicht Cardui genommen, wäre ich sicher gestorben. Wie ich damit anfing, konnte ich nicht auf den Füßen stehen. Nachdem ich zwei Flaschen gebraucht, war ich gesund, und jetzt wiege ich 165 Pfund.“

### Hermann der Oberster und die Varusschlacht.

Rur 1900-jährigen Gedenkfeier der Schlacht im Teutoburger Walde.

Von Felix von Rembach.

Mit gerechtem Stolz darf das deutsche Volk auf das große weltgeschichtliche Ereignis zurückblicken, das gleichsam den glorreichen Anfang seiner Geschichte bildet, auf jene That, durch welche Hermann der Oberster zum Befreier Deutschlands von römischer Sklaverei wurde, die auf die Gestaltung der Welt auf Tausende Jahre hinaus einen entscheidenden Einfluß ausübte und die eine Quelle für die Freiheit der Völker des Erbreiches wurde.

Der Teutoburger Wald, in der dieses Ereignis sich vollzog, die dreitägige Varusschlacht, war gleichsam das Bollwerk, an dem die vorwärtsstrebende Macht der Römer zerbrach, und der Held dieser That, der jugendliche Oberster Hermann, darf getrost neben den größten Helden der Weltgeschichte genannt werden. Griechenland und Rom in ihrer Blüte haben keinen größeren Helden hervorgebracht.

Und um so heller strahlte dieses Ereignis, die That Hermanns, in der Geschichte, als wir sie durch keine liebevollere Berichterstattung gefärbt, überliefert bekommen haben, wie so viele Heldenthaten der Geschichte unter der Hochzeitung der gesammten zeitgenössischen Geschichtsschreiber sehr zusammenkrumpfen; wir wissen von Hermann und der Varusschlacht nur aus den Berichten der Römer selbst, der unterlegenen Feinde und Bedränger unserer Vorfahren, deren objektive Berichterstattung in diesem Falle also wohl kaum angezweifelt werden darf.

Hermann war aus einer edlen Familie entsprossen und wird daher von den Römern Furcht der Oberster genannt, obwohl die alten Germanen Hürten im jetzigen Sinne des Wortes nicht kannten. Frühzeitig diente er im Heere der Römer, vernünftig weil sein scharfer Verstand ihm sagte, welche Gefahr von diesen Fremdlingen drohe, die schon durch ihre überlegene Kriegskunst gefährlich, sich durch ihre Ränke doppelt verhasst machten, indem sie den Samen der Rivalität unter den deutschen Stämmen auszustreuen und ihnen ihre eigenen Väter einzumüllen suchten. Ihre Kriegskunst zu erkennen, bei ihnen in die Schule zu gehen, war wohl der Zweck des jungen Patrioten, als er sich mit einer Schar seiner Getreuen den Römern anschloß.

Als Hermann, der im Jahre 17 vor Christus geboren war, aus Rom in seine Heimat zurückkehrte, schätzte als Oberbefehlshaber Germaniens Quintillus Varus, ein habichtiger, gewaltthätiger Mann, der sich nicht damit begnügte, wie es seine Vorgänger gethan, bei den Freien und anderen bereits von Römern eroberten Stämmen die Macht der Römer weiter zu befestigen, sondern sie auch auf den gefährdeten Stamm der Oberster auszuüben versuchte.

Nicht mit Gewalt und Heeresmacht drang er vor, er kam in der Lage, im Friedenkleide. Und er hatte Glück, denn unter den Oberstern selbst gab es eine römisch-gesinnte Partei, denn Segestes, der zukünftige Schwiegervater Hermanns hatte die Römer geradezu eingeladen, in's Land zu kommen. Gewiß verfolgte er dabei selbstthätige Zwecke.

So hatte Varus im Jahre 9 nach Christus ein Sommerlager an der Teutoburg bezogen, einem Ort, der allem Anschein nach nicht nur heutige, den Göttern geweihte Heiligtümer enthielt, sondern dem ganzen Volke als Versammlungsort diente. Gerade deshalb wählte Varus wohl den Ort, um mitten unter den Germanen zu sein. Aber obwohl er als Freund gekommen war, behandelte er das Land wie eine eroberte römische Provinz. Er betrieb Volksversammlungen

ein, führte römische Rechtsformen ein, lud die Germanen vor sein Tribunal, denn er dachte—um mit den Worten eines römischen Berichtes zu sprechen—, die, welche durch das Schwert nicht hatten gebändigt werden können, durch gerichtliche Formeln zähm zu machen."

Sie aber, die schon lange bedauerten, daß ihre Schwerter der Rost fraß und ihre Pferde mühsam standen, sobald sie sahen, daß solcher Frieden und solche Rechtspflege noch schlimmer als Krieg sei, griffen unter Hermanns Leitung zu den Waffen, denn noch bewahrten sie die Sitten ihrer Väter und die angestammte Art, wie auch die angestammte Lebensweise freier und an den Gebrauch der Waffen gewöhnten Männer.

Hermann aber war die Seele der Erhebung der Germanen gegen dies ihnen so sanft aufgezwungene Joch der Römer. Wie achtzehn Jahrhunderte später Scharnhorst, bereitete er damals mit kluger Berechnung die Befreiungsthat vor. Mit großer Schlaubeit ging der junge Oberster vor; er ging bei Varus freundschaftlich aus und ein, beschäftigte ihn mit allerlei Rechtshändeln und that so Alles, daß Varus weder die Rüstungen der Germanen wahrnehmen, noch diesen irgendwie mißtrauen konnte.

Aber nicht allein vor Varus mußte Alles geheim gehalten, auch vor den Anhängern der Römer unter den Oberstern selbst, vor Hermanns eigenem Schwiegervater Segestes, der Varus unaufrichtig warnte und einmal Hermann sogar verhaften lassen wollte.

Ueber die Schlacht selbst sind nur dürftige und dazu widersprechende Berichte vorhanden. So sehr Jahrhunderte hindurch Forscher bemüht waren, Klarheit über dieses gewaltige Ereignis zu fassen mit Gewißheit läßt sich nichts sagen, und nicht einmal der Ort der Völkerschlacht steht mit unzweifelhafter Gewißheit fest.

Es scheint das Hermann, den Varus, der, eitel über seine Feldherrnwürde wachend, den Warnungen des Segestes nicht Folge leistete, veranlaßt hatte, das Sommerlager zu verlassen und sich in ein sicherer erscheinendes Lager zu begeben. Dadurch wollte er wohl die Anklagungen des Segestes gegen ihn entkräften und zugleich ihn aus der sicheren Lage herauslocken; denn ehe noch Varus das gesicherte Terrain erreichen konnte, bemächtigte sich die Oberster des Sommerlagers und fielen über die auf dem Marsch befindlichen Römer her. Beim Anbruch der Nacht muhten sie sich mit einem Lagerwall aus Wagen und Geräthen zu verschanzten.

Ehe der zweite Schladttag aber angebrochen war, hatten die Oberster das Lager der Römer umgangen und diese so völlig von dem Castell, das sie hatten erreichen wollen, abgeschnitten. Sie suchten daher unter Zurücklassung von allem überflüssigem Gepäc, allen Wagen und Karren auf ungebahnten Wegen den Oberster zu entschleichen.

Sobald sie aber ihre Verschanzungen verlassen hatten, erneuerten die siegestrunkenen Deutschen deren Zahl in der Nacht noch gewachsen war, ihren Angriff, deren lodrende Flammen hatten von den Höhen des Teutoburger Waldes weithin, wie verabredet worden, die Siegesbotenschaft durch Germaniens Gauen verkündet, und neue Scharen waren von überall her eingetroffen.

Beständig kämpfend zogen die Römer in nördlicher Richtung fort, die Germanen auf den Höhen zur Linken neben ihnen her, bis die einbrechende Dunkelheit sie abermals zwang, Halt zu machen. Es muß eine furchterliche Nacht gewesen sein, die diesmal die Römer verbrachten, ohne ein Lager aufzuwerfen. ohne die Marschordnung zu verlassen, stetig kampfbereit, bis der dritte, ihr letzter Tag anbrach, rings umgeben von Germanen, deren Siegesfeuer den Himmel weithin rötheten. Und als am dritten Tag keine Rettung kam, das Heer der Feinde womöglich zunahm, da sank den Tapfersten mit der Kraft auch der Mut, denn

# Unsere große Auswahl von Buggies sollte Jeder sehen.

Runabouts, Buggies, Surreys, Hacks, Delivery und Butcher Wagen. Buggies mit Automobil-Sitzen. Buggies mit engen oder breiten Sitzen. Surreys für die ganze Familie. Hacks für in's Gebirge.

Um ein schönes und gutes Fuhrwerk zu haben, kommt nach uns. Alle Buggies werden unter Garantie verkauft. Außer unserer Auswahl von Buggies haben wir auch ein großes Lager von Farm-Wagen, die wir mit oder ohne Kasten verkaufen.

## LOUIS HENNE CO.

Alle Buggies und Wagen werden im Handel genommen.

alle Gegenwehr schien nutzlos, und so wurden sie alle erschlagen, Rog wie Reiter, Feldherr wie gewöhnlicher Krieger.

Das war die dreitägige Befreiungsschlacht der Germanen, deren Kunde in Rom Schreden und Verstärkung hervorrief, denn man war der festen Ueberzeugung, daß die Germanen den Sieg benutzen würden und womöglich schon vor den Thoren der Stadt ständen. Kaiser Augustus aber konnte den Verlust der Armee nicht verschmerzen, von der Vellejus sagt, daß sie an Tapferkeit, Kriegszucht und Erfahrung die erste aller römischen Armeen gewesen sei. „D, Varus, Varus, gib mir meine Legionen wieder!“ soll er immer wieder schmerzvoll ausgerufen haben, als er die Nachricht von dem Untergang eines gewaltigen Heeres vernommen hatte.

Den Germanen jedoch lag nichts ferner, als den Sieg irgendwie politisch auszunutzen. Sie begnügten sich damit, ihre Unabhängigkeit und Freiheit sich erkämpft zu haben. Sie hatten überdies auch bald Gelegenheit genug, neue Kämpfe zu bestehen, denn die Römer konnten jene schmachvolle Niederlage nicht vergessen, und Tacitus' Sohn Germanicus machte es sich zur Aufgabe, die Schmach abzuwaschen, die ihnen angethan worden war.

Sechs Jahre später machte er jenen Zug in den Teutoburger Wald, dessen Beschreibung uns Tacitus geliefert hat, und dessen eigentlicher Zweck die Beerdigung der noch unbestatteten umliegenden Gebeine der unter Varus Gefallenen war. Es ist nicht ohne Poesie, was Tacitus da erzählt, wie Germanicus das Schlachtfeld vom Jahre 9 gefunden hat, wie das Heer des Germanicus jene Orte fand, „die durch die Erinnerung und den Anblick gleich traurig waren. Mitten auf dem Lagerplatze bleichende Gebeine, vereinzelt oder gehäuft, je nachdem man geflohen war oder Widerstand geleistet hatte. Bruchstücke von Geschossen lagen umher und Stiefelmaßen von Pferden, deren Köpfe man auf Pfähle gesteckt sah. In den benachbarten Thälern waren die Altäre der Barbaren, an denen sie die Tribunen und Centurionen geopfert hatten. Und die, welche diese Niederlage mitgemacht hatten und dem Gemel oder der Gefangenschaft entronnen waren, berichteten: Hier fielen die Legaten; dort wurden die Adler genommen; hier erhielt Varus die erste Wunde, und dort gab er mit unheiliger Hand sich selbst den Todesstoß. Sie erzählten, auf welchem Tribunal Hermann dann Gericht gehalten, wieviel Galgen und wo die Richtstätten für die Gefangenen waren, und wie er dabei die Feldzeichen und Adler aus Uebermuth verspottet."

Das war die gewaltige Schlacht im Teutoburger Walde, durch die die Germanen gleichsam in den Bereich der Geschichte eintraten und sich zuerst als ein Volksganzes zeigten u. bewährten gegenüber der damals mächtigsten, weltbeherrschenden Nation, und dieser Zusammenschluß der germanischen Völker war sehr genug, um nach die erwähnten Heerzüge des Germanicus in den Jahren 14 bis 16 tapfer zurückzuschlagen. Nur das

Abendungsgebiet des Rheins und die Landschaften zwischen Mittelrhein u. der oberen Donau kam unter römische Herrschaft und wurde der germanischen Kultur entzogen.

Hermann hat nicht lange die Ruhe und die Früchte seiner Heldenthaten genossen; seine eigenen Verwandten hegten die Stammesgenossen gegen den hochbegabten und hochsinnigen Mann auf und verdächtigten ihn, er trachte nach der Königskrone. So fand er im 37. Lebensjahre den Tod.

Die ferne Vergangenheit wurde seinem Namen gerecht. Als Erhalter des Germanenthums haben wir ihn heute zu ehren. Ohne sein kluges Vorgehen wäre germanisches Wesen aufgegangen in römischen und die germanische Kultur untergegangen.

Und der Name Hermanns des Obersterns war denn auch stark genug, in Zeiten, da die deutsche Nation zu zerfallen drohte, als ein Anker zu gelten, an dem sich alles hielt und erhielt, was nach der Wiederherstellung der deutschen Nation leuchte.

Als E. von Wandel im Jahre 1838 das kolossale Hermanns-Denkmal für den Teutoburger Walde begann, das ein Menschenalter zur Vollendung brauchte und des genannten Meisters Lebenswerk war, da galt der Gedanke an die Errichtung dieses Denkmals gleichsam als das Symbol der Wiederherstellung des deutschen Reiches und erst als ein neuer Germanen dem deutschen Vaterlande erstanden war, Otto von Bismarck, konnte jenem ersten Erhalter des Germanenthums ein Denkmal werden: im Jahre 1875 ward es in Gegenwart Kaiser Wilhelm's des Ersten enthüllt.

(Balt. D. Corr.)

### Gesucht.

Ein Lehrer für die Guadalupe Valley Schule, Comal Co., der Deutsch und Englisch unterrichten kann. Um Näheres wende man sich an Rob. Fensel, A. F. Ebel und Chas. Beiers, Trustees, Spring Branch, Texas.

### Zu verkaufen.

Eine Farm 721 Ader, 50 in Feld, Rest Pflanzung, alles mit 8 Drähten gefenzt, \$6.00 den Ader; 20 Meilen nördlich von New-Braunfels.  
880 Ader, 60 in Feld, 50 Ziegen, 100 Kopf Rindvieh, alle Farmgeräthe, 1/2 Meile Riverfront, \$10.00 der Ader; 22 Meilen nördlich von New-Braunfels.  
5 Ader innerhalb der Stadtgrenzen von New-Braunfels, \$250.00 per Ader.  
190 Ader, 100 in Feld, 1/2 Meile Riverfront, \$25.00 der Ader; 22 Meilen nördlich von New-Braunfels.  
55 Ader in den Stadtgrenzen von New-Braunfels, \$100.00 per Ader.  
180 Ader Ader in den Stadtgrenzen von New-Braunfels, alles Farmland, gute Gebäulichkeiten, \$115.00 der Ader.  
Peter R. Mowbray Jr., New-Braunfels, Texas.

### R. S. Beattie,

Thierarzt und Thierarzt.  
Wohnung Otto Aredo Haus in der San Antonio - Straße, gegenüber von Emil Waldschmidt's Store; oder man rufe Boelders Apotheke auf, Phone 14.

### Zu verkaufen.

Mein Wohnplatz, großes Lot, Haus mit 6 Zimmern, in der San Antonio-Straße. R. M. Pfeil, New-Braunfels. 461f

### Mehr als zehn Jahre lange Thätigkeit als Specialist!

Seit mehr als zehn Jahren (als ich im Charite Hospital in Berlin besondere Untersuchungen in Betreff auf Kinderkrankheiten machte) habe ich meine ganze Aufmerksamkeit der Behandlung von Chronischen Krankheiten zugewandt.

Das Resultat dieser Arbeit ist die Vervollkommnung einer Behandlungsweise, die sich von der von Ärzten gewöhnlich angewandten Behandlungsweise bedeutend unterscheidet.

Den unbefreibaren Erfolg meiner Behandlung in bei weitem den meisten Fällen, beweisen die zahlreichen Dank- und Anerkennungs-schreiben von Patienten, die zum Teil nach jahrelangem erfolglosen „Doctern“ von mir gänzlich geheilt wurden.

In dieser Thatsache kann alle Verläumdung nicht ändern. Ich weise im besonderen auf meine Catarrhbehandlung hin— Catarrh der Nase, des Halses und der Ohren, welche leichter Schwereigkeit hervorruft und, wenn nicht in rechter Zeit richtig behandelt, zu völliger Taubheit führen kann, Catarrh der Nieren, der Blase und anderer Organe. Solche Fälle sollen gerade jetzt in den heißen Sommermonaten sorgfältige Behandlung erfahren.

Weiterhin bin ich im Besitze einer Behandlung für Asthma, welche ich unter großen Anstrengungen und welche auch in den schwersten Fällen dieser gefährlichen Krankheit sofortige Linderung und bei weiterem Gebrauch Heilung herbeiführt.

Ich behandle keine Fieber und ähnliche Krankheiten, deren Behandlung ich dem allgemeinen Familienarzte überlasse, meine ganze Aufmerksamkeit ist auf schwierige Chronische Leiden gerichtet, die nicht nur eine besondere Behandlung erfordern, sondern auch die Anwendung von gewissen Elektrischen und Mechanischen Apparaten, mit denen meine Office auf das vollkommenste ausgerüstet ist.

Meine Einrichtung zur Vornahme von wichtigen Operationen ist durchaus modern und in steter Bereitschaft — ich brauche kaum die überaus zahlreichen chirurgischen Operationen zu erwähnen, die ich in diesem und Guadalupe County mit Erfolg ausgeführt habe, und weise mit Befriedigung darauf hin, daß ich der einzige in Seguin oder New Braunfels anständige Arzt bin, der mit Erfolg die schwierige Operation zur Entfernung von Gallensteinen mehrmals erfolgreich durchgeführt hat.

Man beachte diesen außerordentlichen Vortheil: — daß Patienten hier die Dienste eines anerkannt erfolgreichen u. mit allen Mitteln der Neuzeit versehenen Spezialisten gebrauchen können, Vorteile die sie sonst nur auswärts unter Aufwand großer Kosten sich zu Ruhe machen konnten.

Ich biete jedem Patienten eine Consultation und genaue Untersuchung gänzlich kostenfrei an: ich mache bei diesen Untersuchungen von meinem vollkommenen X-Ray Röntgen Apparate Gebrauch, eine Untersuchung die überall \$10.00 kosten würde, gänzlich frei.

Jeder Leidende sollte von diesem liberalen Anerbieten Gebrauch machen, sei sein Leiden ein Magenleiden, Nierenkrankheit, Rheumatisches oder irgend eine der anderen zahlreichen Leiden, die das Leben zur Last machen.

Augenkrankheiten: Ich bin völlig eingerichtet und bereit alle acuten und chronischen Augenkrankheiten sicher und sachgemäß zu behandeln.

Notiz: Ich nehme keine Bezahlung an, bis meine Patienten die volle Ueberzeugung gewonnen haben, daß ich ihren Fall richtig behandelt und eine Heilung herbeiführen kann.

### Dr. Edward Auer, Specialist.

New Braunfels, Office im Comal Hotel.  
R. B. Neue Patienten mögen sich, wenn möglich, an Montagen und Donnerstagen vorstellen.

### Wir haben

ungefähr 70 Farmen in Caldwell County zu verkaufen, enthaltend 40 bis 450 Ader; sowie auch Ländereien an der Küste, im arabischen „Belt“ und anderswo, billig und zu günstigen Bedingungen. Für die billigen Ländereien nehmen wir auch Farmen und Stadteigentum im Handel. Wegen Näheres wende man sich an W. S. Dicks, 326 Mio. Rockport, Tex.

### „Smoke House“

Billard und Pool, Zeitungen und Zeitschriften, gute Cigarren und Tabak. Um geneigten Zuspruch bittet H. W. Schmidt.

### Lehrer gesucht

für die Rebecca Crest - Schule, muß Deutsch und Englisch unterrichten. Schulterrmin 9—10 Monate, \$40 den Monat nebst freier Wohnung und Holz. Man wende sich an W. M. Jentisch, Trustee, Grano Mill, Texas.

### Zu verkaufen.

5 Ader, 2 Pferde, 1 Gafady 3 Rad-Pflug, Cultivator und 2 Wagen. Näheres bei Aug. Penner, (Ewmin Bartels' Farm, Clear Spring), oder bei 449 Adolf Holz.

### Zu verkaufen,

die Hornbostel - Ein, ungefähr 9 Meilen von New-Braunfels, billig und zu leichtem Bedingungen. Dieses ist erfrischendes Eigentum, in ausgezeichnetem Zustande, macht gute Geschäfte. Näheres Auskunft erteilt der Eigentümer J. E. D. D. 1. 0. r. n. e., Marble Falls, Texas. 321f

### Zu verkaufen

eine Farm von 140 Ader, 40 Ader urbar, ungefähr 20 Meilen nördlich von New-Braunfels an der Guadalupe, 1/2 Meile Riverfront. Emil Werthefer, Fishers Store. 45f

### Zu verkaufen.

Ein eingerichtete Farm, 102 Ader, alles gutes schwarzes Weizenland, 75 Ader in Feld, 7 Meilen nördlich von San Antonio, nahe bei Schule und Ein, 2 Meilen von Pratt. J. W. H. 1. 0. r. n. e., San Antonio, Route 3. 45f